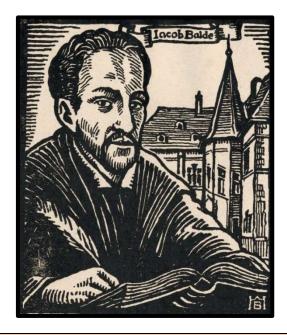
Jacobus Balde: Eleonorae carmen geniale



- *,* (8) *,*

ELEONORÆ MAGDALENÆ THERESIÆ,

SERENISSIMORUM PRINCIPUM,

PHILIPPI WILHELMI, COM. PAL. RHENI, BAV. JUL. CLIV. MONT. DUCIS, COMITIS IN VELD. SPONH. MARCH. RAVENSB MOERS, DOMINI IN RAVENSTEIN, &c.

ET'

ELISABETHÆ AMÆLIÆ, LANDGRAVIÆ HASS. COMITIS IN CATZENELENBOGEN, DIETZ, ZIEGENHAIN, Nidda, Ifenburg, & Büdingen, &c.

DULCISSIMA FILIOLA,

IPSO FESTO TRIUM REGUM

HOC GENJALE CARMEN

IN PERSONA TRIUM GRATIARUM
OBSERVANTILE ERGO OLIM OCCINVIT

Collegium Societatis Jesu Neoburgense ad Istrum.

© Bayerische Staatsbibliothek

Stand Februar 2016 wolfgang.kaps@gmx.net wolfgang.kaps251@googlemail.com wolfgang-kaps@posteo.de

Vorbemerkung

Jacobus Baldes lateinisches Geburtstsagsgedicht *Eleonorae geniale carmen*, geschrieben anlässlich der Geburt der Eleonore Magdalena Theresia von Pfalz-Neuburg (* 6. Januar 1655), ist bislang nicht in voller Länge ins Deutsche übersetzt worden. Daher ist um so erfreulicher, dass Studiendirektor a. D. Rudolf Arneth, ehemals Altphilologe am Neuburger Descartes-Gymnasium, dieses lateinische Gedicht nicht nur ins Deutsche übersetzte, sondern die Verse auch in Hexameter kleidete (siehe: Kapitel VI.).

Die anderen Kapitel bearbeitete Wolfgang Kaps (nachfolgend: Verfasser)

Inhaltsverzeichnis

1.			Kurzfassung	5. 4
II.			Die Neuburger Fürsten im Überblick: Zuordnung der Eleonore Magdalena	S. 5
III.			Balde Jacobus: Leben und Werke unter besonderer Berücksichtigung seiner Tätigkeit in Neuburg/Do	S. 6
	1.		Sein Leben bis 1654	S. 6
	2.		Balde in Neuburg/Do	S. 9
		2.1.	Balde übersiedelt an den Neuburger Hof.	S. 9
		2.2.	Seine Reise über Nürnberg und Altdorf an seinen neuen Wirkungsplatz	S. 9
		2.3.	Empfang in Neuburg	S. 9
		2.4.	Der Landesherr weilt in Düsseldorf.	S. 11
		2.5.	Balde trifft in Neuburg Freunde.	S. 11
		2.6.	Das Neuburger Jesuitenkolleg	S. 11
		2.7.	Seine offizielle Tätigkeit in Neuburg	S. 11
		2.8.	Die Umgebung von Neuburg/Do	S. 11
		2.9.	Baldes Leben und Wirken in Neuburg/Do	S. 13
		2.10.	Seine letzten Jahre und sein Tod	S. 20
		2.11.	Sein Denkmal in der Hofkirche	S. 21
IV.			Genealogie zum Eleonore geniale carmen	S. 23
V.			Eleonorae geniale carmen von Jakob Balde	S. 24
	1.		Balde schrieb zur Geburt der Eleonore Magdalena ein Gedicht.	S. 24
		1.1.	Glückwunschgedicht in lateinischer Sprache	S. 24
		1.2.	Mytologie	S. 24

		1.3.		Prophezeiungen Baldes	S. 24
		1.4.		Vortrag des Gedichtes	S. 24
	2.			Teile dieses Gedichtes in deutscher Sprache?	S. 24
		2.1.		Kein deutsches Gedicht Baldes des <i>Eleonorae geniale</i> carmen	S. 24
		2.2. 2.3.		Erste Veröffentlichung 1721 Das deutsche Gedicht findet sich noch in drei weiteren späteren Veröffentlichungen, teilweise mit den Erläu- terungen	S. 25 S. 28
			2.3.1.	Gedicht von 1825	S. 28
			2.3.2.	Gedicht von 1837 einschließlich der Erläuterungen	S. 29
			2.3.3.	Gedicht von 1868	S. 30
	3.			Jacobus Balde: Sein Geburtstagsgedicht <i>Eleonorae</i> geniale carmen in Latein	S. 32
VI.				Rudolf Arneth: <i>Eleonorae geniale carmen</i> – Vollständige Übersetzung vom Lateinischen ins Deutsche	S. 36
VIII.				Sertum Nuptiale	S. 41
				Literaturangabe	S. 42
				Bildnachweis	S. 44



Foto: Hans Omasreiter
Abb. 1:

re Stadt in Neuburg/Do:

Obere Stadt in Neuburg/Do: Rechts von der Hofkirche (Jesuitenkirche) das ehemalige Jesuitenkolleg

I. Lebenslauf der Eleonore Magdalena Theresia - Kurzfassung



© Landeshauptstadt Düsseldorf – Stadtmuseum Abb. 2: Eleonore Magdalena

- ♦ Eleonore Magdalena (Theresia) wird am 6. Januar 1655 als ältestes Kind (von insgesamt 17 Kindern, 9 Knaben, 8 Mädchen) des Neuburger Pfalzgrafen und Herzogs Philipp Wilhelm und seiner zweiten Gemahlin Elisabeth Amalia Magdalena von Hessen-Darmstadt in Düsseldorf geboren.
- ♦ Als von Düsseldorf die frohe Kunde von der Geburt des ersten Kindes in Neuburg eintrifft, schreibt der Jesuitenpater Jakob Balde, seit 1654 bis zu seinem Tod im Jahre 1668 Hofprediger und Beichtvater in Neuburg, im Auftrag des Jesuitenkollegs das Glückwunschgedicht *Eleonorae geniale carmen*. In diesem Gedicht prophezeit Balde, dass sich einst viele gekrönte Häupter um Eleonore Magdalena bewerben werden: er deutet an, dass sie einen kaiserlichen Gemahl bekommen werde, was dann später tatsächlich eintreffen wird.
- ♦ Eleonore Magdalena erhält eine sehr gute Erziehung. Ihr Vater hatte dazu eine eigene Instruktion erlassen. So lernt sie u. a. Latein, Italienisch und Französisch. Auch Musik steht auf dem Stundenplan.

Da sie tief religiös ist, ist es ihr innigster Wunsch, in das Karmeliterinnenkloster in Münstereifel einzutreten.

♦ Als der 36-jährige Kaiser Leopold I. im April 1676 zum zweiten Mal Witwer wird, entschließt er sich schließlich, Eleonore Magdalena zu seiner dritten Gemahlin zu nehmen Den Ausschlag gibt die Hoffnung auf Nachkommenschaft, insbesondere den ersehnten Thronerben von Eleonore Magdalena erwarten zu können. Nach langem Zögern entspricht sie dem Wunsch des Kaisers.

Am 25. November 1676 findet die offizielle Verlobung mit Kaiser Leopold I. statt. Geheiratet wird am 14. Dezember 1676 in Passau.

Eleonore Magdalena wird dann ihrem Gemahl insgesamt 10 Kinder schenken, darunter die Kaiser Josef I. (1678-1711) und Karl VI. (1685-1740).

- ♦ 1681 wird Eleonore Magdalena von den ungarischen Ständen zur ihrer Königin erklärt und in Oedenburg feierlich gekrönt.
- ♦ Am 17. August 1689 kommt das Kaiserpaar nach Neuburg und nimmt am 28. August an der Primiz von Alexander Sigismund, dem späteren Fürstbischof von Augsburg, und an der Procuraturtrauung von Anna Maria mit dem spanischen König Karl II teil. Alexander Sigismund und Maria Anna sind Geschwister der Kaiserin. Das Kaiserpaar bleibt bis zum 31. August.



© Stadt Passau
Foto: Martin Steghöfer
Abb. 3:
Die Kaiserhochzeit
Bild im Passauer Rathaus
(Ausschnitt)



© Österreichische Nationalbibliothek Wien, Bildarchiv Abb. 4: Eleonore Magdalena auf dem Sterbebett

- ♦ Am 19. Januar 1690 wird Eleonore Magdalena im Hohen Dom zu Augsburg zur Kaiserin gekrönt.
- ♦ Nach dem Tod ihres Gemahls Kaiser Leopold I. († 5. Mai 1705) trägt sie bis zu ihrem Tod im Jahr 1720 nur noch Trauerkleidung.
- ♦ Eleonore Magdalena stirbt am 19. Januar 1720 in Wien im Ruf der Heiligkeit. Gemäß ihrem Wunsch wird ihr Leichnam weder seziert noch einbalsamiert und im Ordenshabit "der Gesellschaft der Leibeigenen Dienerinnen Mariä" in einem hölzernen Sarg in der Wiener Kaisergruft bei den Kapuzinern bestattet. Erst ihre Enkelin Maria Theresia lässt 1745 die Großmutter in einen neuen Sarkophag umbetten.

II. Die Neuburger Fürsten im Überblick: Zuordnung der Eleonore Magdalena



© Historischer Verein Neuburg/Do - Schlossmuseum Neuburg/Do Foto vom Verfasser Abb. 5:

1 a: Ottheinrich (1502-1557)

Vom Gründungsjahr des Fürstentums Junge Pfalz 1505 regierte sein Onkel und Vormund Friedrich von der Pfalz bis zur Volljährigkeit Ottheinrichs und Philipps 1522.



© Historischer Verein Neuburg/Do - Schlossmuseum Neuburg/Do Foto vom Verfasser

Abb. 6:

1 b: Sein Bruder Philipp
Mitregent von
1522-1535



© Bay. Staatsgemäldesammlungen - Schlossmuseum Neuburg/Do Foto vom Verfasser

Abb. 7:

2. Wolfgang von
Zweibrücken
Ottheinrichs Vetter
(1557-1569)
Stammvater der Könige
von Bayern



© Stadt Hilpoltstein

Abb. 8:
3. Philipp Ludwig
Sohn Wolfgangs
(1569-1614)



© Studienseminar Neuburg/Do Foto vom Verfasser Abb. 9:

4. Wolfgang Wilhelm Sohn Philipp Ludwigs (1614-1653)



© Bay. Staatsgemäldesammlungen - Schlossmuseum Neuburg/Do Foto vom Verfasser Abb. 10: 5. Philipp Wilhelm Sohn Wolfgang Wilhelms (1653-1690)



Bayerisches Nationalmuseum
Abb. 11:
6. Johann Wilhelm
Sohn Philipp Wilhelms

(1690-1716)



burg/Do - Schlossmuseum Neuburg/Do Foto vom Verfasser Abb. 12: 7. Karl Philipp Bruder von Johann Wilhelm (1716-1742)



© ÖNB Wien Abb. 13: Elisabeth Amalie Magdalena

► Insgesamt 17 Kinder

1. Eleonore Magdalena Theresia

4. Johann Wilhelm, Erbprinz

17. Leopoldine Eleonore



Schlossmuseum
Neuburg/Do
Foto vom Verfasser
Abb. 14:

◀ Verwandter von Karl Philipp aus der Nebenlinie Pfalz-Neuburg-Sulzbach, 1743 Kurfürst von der Pfalz , 1777 auch Kurfürst von Bayern¹

Abb. 14: 8. Karl Theodor (1743-1799)

Die angegeben Jahreszahlen beziehen sich auf die Regierungszeit.

Jacob Balde wird in Ensisheim/Elsaß als Sohn des Kammer- und Gerichts-

III. Jacobus Balde: Leben und Werke unter besonderer Berücksichtigung seiner Tätigkeit in Neuburg/Do

1. Sein Leben bis 1654

1604

4. Januar	sekretärs Hugo Balde und Magdalena, geborene Wittenbach, geboren. Baldes Familie gehört zum kaisertreuen Beamtentum ² . Getauft wird er am gleichen Tag in der Kirche St. Martin, Ensisheim. Er ist das zweite von acht Kindern ³ .
1613	Privatunterricht im Elternhaus
1615	Er besucht mit guten Ergebnissen das Jesuitengymnasium seiner Vaterstadt.
1617	Tod seines Vaters.
1620	Balde studiert weiter in Belfort und bezieht die Jesuitenuniversität Molsheim im Elsaß. Er wird im Geist der katholischen Gegenreformation erzogen.
1622-1626	Seit Einfall der Mansfeldischen Truppen im Elsaß studiert Balde Rechtswissenschaft in Ingolstadt.
1623	Balde beginnt nach seiner Promotion zum Magister artium liberalium mit dem Studium der Rechtswissenschaft.
1624	Er bricht sein begonnenes Jurastudium ab, um in den Jesuitenorden einzutreten. Mai: Aufgrund einer unglücklichen Liebe zu einer schönen Bäckerstochter von Ingolstadt fasst er den plötzlichen Entschluss, der Welt zu entsagen und meldet sich beim Provinzial des Jesuitenordens. 1. Juli: Trotz mehrerer Abweisungen bleibt er fest in seinem Entschluss, so dass man ihn in Landsberg am Lech als Novize in den Jesuitenorden auf-

¹ Schefers

nimmt.

² Biographie

³ Berger, S. 95

1626–1628	Balde wird Gymnasiallehrer, Lehrer der klassischen Sprachen und der Rhetorik in Landsberg und München. Studium der Theologie und erste Unterrichtstätigkeit am Gymnasium der Gesellschaft Jesu.
1627	Sein erstes Auftreten als Dramatiker macht ihn in den Kulturkreisen der Stadt bekannt.
1628	 »Juditha Holofernis triumphatrix«. »Pudicita vindicata, seu tres virgines a S. Nicolao Episcopo dotatae. Triplici stylo poetarum Statii, Lucani er Virgilii«. »Declamatio seu Regnum Poetarum«. »In Comitem Ernestum Mansfeldium filippica poetarum«. »Batrachomyomachia Homeri« (Krieg der Frösche und Mäuse) entsteht. Komisches Epos für die Schule, auf der Grundlage des pseudohomerischen Froschmäusekrieges, mit Bezug zum Dreißigjährigen Krieg. Januar: Szenische Darstellung der »Declamatio seu Regnum Poetarum«. Ihre Abbildungen auf 20 tuschgezeichneten Tafeln gehen dem Text voraus⁴. Dichter der römischen Antike berichten je in ihren charakteristischen Stil über den siegreichen Böhmisch-Pfälzischen Feldzug 1618-23⁵.
Oktober 1628 – Herbst 1630	• »Epistola Dianae ad Venerem de morte Adonidis«. Balde ist Gymnasiallehrer und Professor der Rhetorik am Gymnasium der Gesellschaft Jesu in Innsbruck.
1630	Balde kehrt nach Ingolstadt zurück und beginnt dort sein Theologiestudium. Belagerung der Stadt durch Gustav Adolph.
1631	 »Maximilianus Primus Austriacus« (Beschreibung des Lebens von Kaiser Maximilian I.)
1633	24. September: Abschluss der Probejahre. Balde empfängt die Priesterweihe. Freundschaft mit dem Maler und Künstlerbiographen Joachim Sandrart.
1634	• »Fama laureata, seu Panegyricus Principis Maximiliani I.« Epos über die Ruhmestaten Kurfürst Maximilians I, verfasst nach Wallensteins Tod.
1635	• »Epithalamion« (Allegorische Dichtung zur zweiten Vermählung des Kurfürsten Maximilian I. mit Maria Anna von Österreich, im Auftrag des Collegium Monacense, München 1635).
1635–1637	Balde ist Professor der Rhetorik an der Universität Ingolstadt.
1636	 »Panegyricus equestris«. »Hecatombe seu Ode Nova De Vanitate Mundi«. »Panegyricus serenissimo er potentissimo Ferdinando III.«.
1637	 »Templum honoris« (Huldigungsschrift zur Kaiserwahl Ferdinands III., im Auftrag des Jesuitenkollegs Regensburg) »Ode dicta Agathyrsus, de solatio macilentorum« (Gedicht über die Vor-

⁴ Biographie ⁵ Berger, S. 96

teile der Magerkeit und Enthaltsamkeit).

- »Jephtias, Tragoedia« (Aufgeführt 1637 in Ingolstadt)
- »Ehrenpreiß der Allerseligsten Jungkfrawen und Mutter Gottes Mariä« (nach dem um fünf lateinische Paraphrasen verschiedener Ordensmitglie-

der erweiterten, von Simon Mair herausgegebenen »Olympia sacra«, gedruckt München 1648).

- »Poema de vanitate mundi«.
- »Agathyrsus de solatio macilentorum«
- Balde wirkt in München als Hofprediger des Kurfürsten Maximilian I, als Professor für Rhetorik und als Prinzenerzieher in der Nachfolge von Jeremias Drexel. Zeitgeschichtliche Arbeiten bleiben ungedruckt beziehungsweise unvollendet, weil Balde die geforderte Vertretung dynastischer Interessen nicht mit seinem Wahrheitsverständnis vereinbaren kann und sich der Zensur nicht beugt.
 - **Opera poetica«. Er distanziert sich in seiner Lyrik von didaktischen, erbaulichen und panegyrischen Zwecksetzungen.
 Er wird unter die Professoren des Jesuitenordens aufgenommen.
 Sein Gesundheitszustand verschlechtert sich sichtlich.
- Balde bleibt in München und arbeitet als Dichter und Hofhistoriograph.

 Auch der intensive Austausch mit dem französischen Diplomaten Claude de Mesmes, Comte d'Avaux, eine Freundschaft im Zeichen des christlichen Humanismus, berührt Motive der bayrischen Bündnispolitik.
 - »Lyricorum libri IV, epodon liber unus«. Die Gedichte gelten als Hauptwerk des sogenannten lyrischen Jahrzehnts (1637–1647).
 - »Lyrica. Epodi« (München).
 - »Paraphrasis lyrica in Philomelam D. Bonaventurae« (Lyrische Paraphrase zum Lob der göttlichen Liebe).
 - Aufgabe der Ämter aus gesundheitlichen Gründen
 - 3 »Poesis Osca sive Drama georgicum« (Gespräche über die verheerenden Kriegsereignisse und den Waffenstillstand in Ulm, München 1647).

 »Agathyrsus und Ehrenpreiß Mariae«.
 - * »De Laudibus B. Mariae V. odae partheniae« (Sammelausgabe von 70 Marienoden).
 - »Chorea mortualis« (München 1649), Totenklage zum Hinscheiden der Kaiserin Leopoldina in vierzeiligen Reinstrophen.
 - »Interpretation Somnii de cursu historiae Bavaricae«.
 - » »Medicina gloria per satyras XXII asserta« (Lob und Kritik der Ärzte).
 - »Arion Scaldicus, seive celeusma triumphale« (Festspiel aus lyrischen Monologen und Chören zur Erinnerung an die Eroberung Antwerpens 1585 durch die spanische Armee, Erstdruck 1651)
- 1650–1653 Balde wirkt als Prediger und Kanzelredner in Landshut und Amberg.

 »Elogium Blittersickianum« (Dank- und Lobgedicht auf den Staatsrat

Wilhelm von Blitterswick, erschienen in »Templum Honoris« Köln 1651)

• »Fragmentum funebris elogii« (Nachruf auf Claude de Mesmes, Comte d' Avaux, Erstdruck 1650).

1653-1654

Balde ist in Amberg tätig. Konfessionelle Polemik tritt in seinem Werk weitgehend in den Hintergrund. Stattdessen beklagt er immer wieder den Zerfall des Reiches, die Grausamkeiten des Krieges und – aus eigener Betroffenheit – die erzwungene Emigration (zahlreiche Gedichte auf das heimatliche Elsaß).

1654 • »Jephtias« (Amberg), wo sich Balde auch als Dramatiker versucht.



© Studienseminar Neuburg/Do – Foto vom Verfasser
Abb. 15:
Jacobus Balde

2. Balde in Neuburg/Do

2.1. Balde übersiedelt an den Neuburger Hof.

Bald nach der berühmten Sonnenfinsternis, noch im Herbst 1654, verließ Balde Amberg wieder, um für immer nach Neuburg an der Donau überzusiedeln. Philipp Wilhelm, der Neuburger Herzog, war ein Zögling der Jesuiten und kannte sicherlich Baldes Werke. Er wollte in Neuburg/Do dem alternden Dichter den Lebensabend verschönern⁶.

2.2. Seine Reise über Nürnberg und Altdorf an seinen neuen Wirkungsplatz

Die Reise von Amberg nach Neuburg/Do über Nürnberg und Altdorf glich einem Triumphzug. In Nürnberg fand es der protestantische Magistrat nicht unter seiner Würde, den "ruhmgekrönten" Jesuitendichter durch eine besondere Deputation zu begrüßen. Ebenso bereitete ihm der akademische Senat in Altdorf einen feierlichen Empfang. Balde erhielt an beiden Orten ohne Unterlass Besuche; die hervorragendsten Männer legten ihm auch ihre Bücher vor, mit der Bitte, er möchte doch wenigstens einen Buchstaben hineinschreiben, damit sie ein Andenken von seiner Hand besäßen⁷.

2.3. Empfang in Neuburg

Freudig folgte Balde dem Ruf nach Neuburg/Do.

Für eine ehrenvolle Aufnahme in Neuburg vonseiten der gesamten Bürgerschaft hatte schon

⁶ Westermeyer I und Westermeyer II, jeweils S. 202

⁷ Westermeyer I und Westermeyer II, jeweils S. 204

der mit Balde befreundete Maler Joachim Sandrat, der in Stockau bei Ingolstadt wohnte, gesorgt, indem er u. a. verbreitete, dass Balde in den Niederlanden so berühmt sei, "dass man ihn gern als außerordentliches Genie um Geld schauen wollte".



Kupferstrich nach Johann Schatz von Matthäus Merian d. Ä. Abb. 16:
Neuburg um 1633



Abb. 16 a: Vor der Hofkirche (Nr. 8) das Jesuitenkolleg



Foto vom Verfasser Abb. 17: Heutige Ansicht:

rechts neben dem Chor der Hofkirche ein Teil des ehemaligen Jesuitenkollegs

2.4. Der Landesherr weilt in Düsseldorf.

2.5. Balde trifft in Neuburg Freunde.

In Neuburg/Do fand Balde alte Bekannte und Freunde wieder:

- So den Landschaftskanzler Wolfgang Michael Silbermann, seinen einstigen "Jugendgenossen", der ihm später zu München einmal am Altar gedient hatte. Sie hatten in den Kriegsjahren ("Dreißigjähriger Krieg") mit eigenem Gespann eine größere gemeinsame Reise gemacht. Silbermann starb aber bereits 1657. Balde hat ihn in den lyrischen Wäldern durch zwei sinnige Oden verewigt⁸. In Neuburg/Do hatte Silbermann die Lorettokapelle erbauen lassen.
- Eine andere wohlbekannte Persönlichkeit fand Balde in dem Hofkanzler Caspar Manz, der einst neben ihm in Ingolstadt als Professor gewirkt hatte. Manz hatte im Jahr 1648 an der genannten Hochschule, veraltete Vorurteile durchbrechend, zuerst es gewagt, eine würdigere Behandlung der Philosophie zu verlangen. Die hohe Stellung, die er am Neuburger Hof bekleidete, gab er nach siebenjähriger Tätigkeit wieder auf, "damit er nicht Gefahr liefe, wider die Gerechtigkeit zu handeln" und kehrte auf seinen Lehrstuhl nach Ingolstadt zurück.
- Im nahegelegenen Stockau (bei Ingolstadt) lebte der Maler Joachim Sandrat. Balde wird oft sein ländliches Atelier besucht haben, denn er war mit großer Hochschätzung, ja inniger Freundschaft dem Künstler zugetan, der "die Königin der Engel" für das gregorianische Haus in München gemalt hat, wie die zweite Ode des VII. Buches der Wälder erkennen lässt⁹. Im rekatholisierten Herzogtum Pfalz-Neuburg wurden ihm das Privileg der Religionsfreiheit und 1653 der Titel Pfalz-Neuburgischer Rat zugestanden; 1646 erhielt er die Hofmarksgerechtigkeit¹⁰. In der Neuburger Peterskirche schmückt den Sebastiansaltar ein Bild Sandrats, das er wahrscheinlich ca. 1646 auf Leinwand gemalt hat¹¹.

2.6. Das Neuburger Jesuitenkolleg

Das Neuburger Jesuitenkolleg bestand damals aus 15 Patres¹².

2.7. Seine offizielle Tätigkeit in Neuburg

In Neuburg an der Donau am Hof Philipp Wilhelms ist Balde tätig

- von 1654 bis 1656 als pfalzgräflicher Hofprediger¹³,
- von 1657 an vier Jahre als "häuslicher Mahner"¹⁴ und
- ab 1661 "ständiger Gewissensrat (= Beichtvater)¹⁵.

Wegen seiner angeschlagenen Gesundheit und "um seiner Muse freien Spielraum zu geben, durch die er den Ruhm seines Ordens vielfach erhöhte", behielt Balde das Hofpredigeramt nur zwei Jahre¹⁶.

2.8. Die Umgebung von Neuburg/Do

♦ Dass es Balde dann in Neuburg so gut gefallen sollte, ist nicht nur bloß seinen guten Beziehungen zum Hofe und anderen Persönlichkeiten, sondern zum großen Teil auch der wirklich reizenden Umgebung der Stadt zuzuschreiben. Von seinem Zimmer aus übersah er den "vielverschlungenen grünleuchtenden Donaustrom" mit seinen waldigen Ufern. Gerade gegenüber lag auf einer sanften Anhöhe das Landgut Hessellohe, das den Jesuiten vom Herzog Wolfgang Wilhelm, dem Vater Philipp Wilhelms, 1622 geschenkt worden war. Noch reichere Fernsicht

⁸ Silv. IX. 8 et 18: Clarius ist kein anderer als Silbermann. Aus der letzten Strophe, die auf Neuburg hindeutet, geht dies unzweifelhaft hervor. Siehe: Westermeyer I und Westermeyer II, jeweils S. 203 Anm. 1

⁹ Westermeyer I und Westermeyer II, jeweils S. 203

¹⁰ HTTP://DE.WIKIPEDIA.ORG/WIKI/JOACHIM VON SANDRART

¹¹ Lidel, S. 12

¹² Westermeyer I und Westermeyer II, jeweils S. 204

¹³ Bei Westermeyer I und Westermeyer II, jeweils S. 210: Die ersten zwei Jahre versah er das anstrengende Amt eines Hofpredigers. - und Clesca, S. 8

¹⁴ Mengein, S. 3 und Clesca, S. 8

¹⁵ Westermayer I und Westermayer II, jeweils S. 211

¹⁶ Clesca, S. 8

über die Gegend gewährte ihm das Saletchen des Kollegiums, turris recreationis, in dessen luftiger Einsamkeit er den größten Teil seiner späteren Dichtungen verfasste. Das Saletchen hieß noch hundert Jahre später *pergula Baldeana*.



Foto vom Verfasser
Abb. 18:
Blick vom ehem. Jesuitenkolleg in Richtung Norden auf die Donau

♦ Baldes gewöhnlicher Spaziergang soll oft über die Donaubrücke geführt haben, am linken Ufer der Donau bis nach Joshofen. Oft machte er auch weitere Streifzüge durch die heitere, an Abwechslung reiche Gegend. Er besuchte das Jagschloss Grünau, das Gut Rohrenfeld, die Gnadenkapelle Bittenbrunn und die Donauinsel Bschütt, die er alle in den *Musae Neoburgicae*, dem Geburtsgedicht für Erbprinz Johann Wilhelm, vorkommen lässt. Auch zur Alten Burg wird er spaziert sein¹⁷.



Foto: Hans Omasreiter Abb. 19: Das Jagdschloss Grünau



Abb. 20:
Bei Gut Rohrenfeld

-

¹⁷ Westermeyer I und Westermeyer II, jeweils S. 209-210



Foto vom Verfasser
Abb. 20 a:
Diese Allee verbindet Gut Rohrenfeld mit dem Schloss Grünau

2.9. Baldes Leben und Wirken in Neuburg/Do

1655 6. Januar In Düsseldorf wird das erste Kind des Neuburger Pfalzgrafen und Herzogs Philipp Wilhelm und seiner zweiten Gemahlin Elisabeth Amalia Magdalena von Hessen-Darmstadt geboren. Es wird auf den Namen Eleonore Magdalena Theresia getauft¹⁸.

■ »Eleonorae geniale carmen«



"museum kunst palast, Düsseldorf,
Gemäldegalerie, Sammlung der
Kunstakademie Düsseldorf
(NRW)"
Abb. 21:
Eleonore Magdalena mit
ihrer Mutter Elisabeth
Amalia Magdalena

Die Geburt von Eleonore Magdalena nahm Balde¹⁹, zum Anlass, im Auftrag des Jesuitenkollegs zu Ehren von der neu geborenen Prinzessin das Glückwunschgedicht von 125 Hexametern *Eleonorae carmen geniale* zu verfassen²⁰.

Balde feiert die Geburt der Eleonore Magdalena in diesem Gedicht, in dem Diana als Mondgöttin am Himmel den Kometen und Thalia im Traum die drei Könige sieht und daraus die große Zukunft des Mädchens weissagen. Bestätigt wird sie von den drei Grazien, die dem Kind die drei Namensgeberinnen als Vorbilder empfehlen, vor allem die Großmutter Magdalena. Für Balde war sie fraglos die ideale Fürstin, denn sie war maßgeblich an der erfolgreichen Rekatholisierung des Fürstentums Pfalz-Neuburg beteiligt²¹.

¹⁸ Rall, S. 293

¹⁹ Anmerkung des Verfassers: Wann in Neuburg/Do die Mitteilung von der Geburt der Prinzessin eintraf, darüber gibt die Literatur keine Auskunft. Aus einer Veröffentlichung über das Begräbnis ihrer Großmutter Magdalena von Bayern (Henker Michael: Das Begräbnis der Pfalzgräfin Magdalena in Neuburg (1628/29), in NK: 134 (1981), S. 53) lässt sich ableiten, dass die Nachricht ca. vier Tage unterwegs war, also Ankunft in Neuburg/Do um den 10. Januar. Da das Gedicht am 17. Januar vorgetragen wurde, hat Balde das *Eleonorae geniale carmen* in etwa einer Woche gedichtet.

²⁰ Beitinger, S. 98

²¹ Figura Mundi, S. 46

In diesem Gedicht prophezeite Balde, dass sich einst viele gekrönte Häupter um das Mädchen bewerben werden; weiter deutete er an, dass sie einen kaiserlichen Gemahl bekommen werde.

Tatsächlich hat Eleonore Magdalena später die Bewerbungen von fünf Fürsten abgelehnt und 1676 Kaiser Leopold I. geheiratet²².

1655 17. Januar Vorgetragen wurde das *Elonorae carmen geniale* am 17. Januar 1655 in Neuburg/Do von der Gesellschaft Jesu²³.

1655 12. August Herzog Philipp Wilhelm kehrte von Düsseldorf nach Neuburg zurück und brachte seine zweite Gemahlin in Begleitung des Fürstbischofes von Eichstätt, Marquard II. Schenk von Castell, mit nach Neuburg.

Über die erste Begegnung Baldes mit Philipp Wilhelm berichtet die Chronik: "Am 12. August 1655 traf Philipp Wilhelm, von Düsseldorf kommend, in Neuburg ein und brachte zum ersten Mal seine zweite Gemahlin Elisabeth Amalia Mgadalena in Begleitung des Fürstbischofes von Eichstätt nach Neuburg. Die Ankunft geschah nachts um 10 Uhr unter dem Geläut der Glocken und dem Donner des schweren Geschützes. Die Straße, durch die die durchlauchtigsten Herrschaften führen, war mit Fackeln und Lichtern erhellt. Trotz der fortgeschrittenen Stunde bewegte sich der Zug zur Hofkirche, deren Fenster mit transparenten Gemälden verziert waren, die das fürstliche Wappen, die Namen Jesu und Maria und einige Jesuitenheilige zeigten. Beim Eintritt in die Kirche hielt der Hofprediger Jacob Balde eine kurze Anrede, die vom Herzog "sehr huldvoll aufgenommen wurde". Nachdem er jedem Jesuiten die Hand gereicht hatte, begab er sich mit seiner Gemahlin und dem Gefolge zum Hochaltar. Nun erschallte, von den Hofmusikern aufgeführt, der feierliche Lobgesang: *Herr Gott, Dich loben wir*".

Als das *Te Deum* beendet war, erhoben die im Chor stehenden Schüler des Gymnasiums ihre Stimmen und flehten zur Heiligen Jungfrau, der Patronin der Kirche, um Abwendung "irdischer Übel, um Erhaltung des Friedens, um Bewahrung vor Krankheit, um Segen für das ganze Fürstenhaus, um zahlreiche Nachkommen, welche die durchlauchtigsten Eltern noch bis zum Urenkel sehen und erleben möchten".

Nicht ohne Rührung vernahmen der Herzog und seine Gemahlin diesen Gesang und verließen tief bewegt zu mitternächtlicher Stunde die Kirche.



© Österreichische Nationalbibliothek Wien, Bildarchiv Abb. 22: Philipp Wilhelm



© Österreichische Nationalbibliothek Wien,
Bildarchiv
Abb. 23:
Elisabeth Amalia Magdalena,
2. Gemahlin von Philipp Wilhelm

14

²² Beitinger, S. 98

²³ Bach, S. 83

1655 15. August Am Patrozinium der Hofkirche – am 15. August – besuchten Philipp Wilhelm und Elisabeth Amalia Magdalena den Festgottesdienst; Pater Jacob Balde hielt die Predigt. Anschließend speiste das Herrscherpaar zu Mittag bei den Jesuiten im Refektorium; anstatt des üblichen Tischlesens hielt P. Balde "eine niedliche Rede" und "würzte" sowohl diese als auch durch die vielen "sinnreichen Affiktionen das Mittagsmahl"²⁴.



© Hofkirche Neuburg/Do - Foto vom Verfasser Abb. 24:

Neuburg/Do: Chorraum der Hofkirche - heutige Ansicht

1656 16. Januar Am 2. Sonntag nach Dreikönig (16. Januar) legte Christian August von Pfalz-Sulzbach, der bereits seit dem 14. August 1632 regierte, in der Hofkirche am Vormittag öffentlich unter Anteilnahme einer unzähligen Volksmenge das katholische Glaubensbekenntnis ab und empfing mit Philipp Wilhelm und dessen Gemahlin die hl. Kommunion²⁵.

Balde hielt eine passende Rede.

1656 17. Januar Am folgenden Tag luden sich die hohen Herrschaften ohne Ankündigung bei den Jesuiten zu Gast ein. Sie setzten sich zu Tisch und aßen, was ihnen aufgetragen wurde. "Allein nun fing ein prächtiges Traktament an", indem eine Menge kostbarer Speisen und Weine vom Hof herüber gebracht wurde. Bei dieser Gelegenheit zeichnete sich der Hofprediger Balde aus, der die Hoheiten mit einer aus dem Stegreif verfassten Anrede empfing, die so gut ausfiel, dass alle auf der Stelle verlangten, sie möge ohne die mindeste Abänderung gedruckt werden²⁶.

Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Neuburger_Hauptvergleich

Der Grund des Übertritts von Christian August zum Katholizismus war folgender:

Siehe: Pfalz-Sulzbach, S. 134

²⁴ Graßegger Notizen 1649-1670, S. 8-9

²⁵ Christian August erreichte im Jahr 1652 den sogenannten "Kölner Vergleich", eine erste Einigung mit Pfalz-Neuburg unter dem katholischen Wolfgang Wilhelm. Er erlangte dann am 15. Januar 1656 gegenüber dem seit 1653 regierenden Neuburger Fürsten Philipp Wilhelm im Neuburger Hauptvergleich als Herzog die Souveränität Pfalz-Sulzbachs, während er im Gegenzug zum katholischen Glauben konvertierte.

Im September 1655 traf sich Christian August mit seinem Vetter Philipp Wilhelm in Neuburg, um über die Erbfolgeregelung zu beraten. Philipp Wilhelm hatte noch keinen direkten Erben (zu diesem Zeit hatte er "nur" zwei Mädchen, Eleonore Magdalena * 1655, und Maria Adelheid *1656). Es bestand somit die Gefahr, dass Pfalz-Neuburg nach seinem Tod an die evangelische Sulzbacher Linie fallen könnte. Philipp Wilhelms Bestreben lag deshalb darin, Christian August zum Übertritt zur katholischen Kirche zu bewegen. Er wollte dies nur tun, wenn ihm die volle Unabhängigkeit seines Teilfürstentums zu gesichert wurde, was auch geschah.

²⁶ Graßegger Notizen 1649-1670, S. 10-11

1656 26. November Der Landschaftskanzler Wolfgang Michael Silbermann, ein Freund Baldes, stirbt. Kurz vor seinem Tod hat er noch die Loretto-Kapelle in Neuburg/Do erbauen lassen.

Balde hat eine Ode für ihn gedichtet²⁷.

1656

■ »Satyra contra abusum tabaci« - Satire über das maßlose Rauchen²⁸

1657

- »Fragmenta satyrae crisis inscriptae« Satire auf seine Kritiker
- »Vultuosae torvitatis encomium« Sartire, in der der Beweis erbracht werden soll, dass hässliches Aussehen Zeichen großer Begabung und Weisheit sei.
- »Antagathyrsus sive Apologia pinguinum adversus Agathyrsus«
 Satyre, Apologie der Fettleibigen. Gegenstück zum Agathyrsus von 1638
 bzw. 1647

1658 19. April An diesem Tag, einem Karfreitag, kam in Düsseldorf der erste Sohn und Erbprinz des Herzogs Philipp Wilhelm und seiner Gemahlin, Johann Wilhelm (Joseph Ignatius), zur Welt.

»Musae Neoburgicae«

Balde fertigt das Geburtstagsgedicht Mvsae Neobvrgicae Ludis genialibus Ortvm Serenissimi Infantis D. D. Ioannis, Gvilielmi, Iosephi, Ignatii, Serenissimorum Principum, Philippi VVilhelmi Comitis Palatini Rheni, Bavariae ... Et Elisabethae Amaeliae Landgraviae Hassiae ... Dvlcissimi Filioli Grato animo, profusâ laetitiâ venerantes

Im gleichen Jahr ließen die Neuburger Jesuiten die *Musae Neoburgicae* in Neuburg drucken²⁹.



© Bayerische Staatsbibliothek Abb. 25:

Titelseite Musae Neoburgicae

²⁷ Graßegger Notizen 1649-1670, S. 14

²⁸ Berger, S. 98

²⁹ Der lateinische Text und die Übersetzung durch Wolfgang Beitinger finden sich in: NK 140 (1992), S. 5-100



Abb. 26: Jacobus Balde

In seinem Festgedicht für Johann Wilhelm nimmt Balde nicht nur Bezug auf die herzogliche Familie und deren Vorfahren, sondern schildert auch die Donaulandschaft um Neuburg. Das Jagdschloss Grünau [Grienavia], das Gut Rohrenfeld [Rorfelda] sowie die Gnadenkapelle Bittenbrunn [Bittenbronna] kannte er von seinen Ausflügen im Gefolge der herzoglichen Familie und von seinen Spaziergängen. Diese Orte werden in seinem Gedicht mit jeweils eigenen Nymphen bevölkert, deren antiken Ursprung er mit verschiedenen Verwandlungssagen "nachweist".

Auch das Stadtfest mit seinem Festzug und dem nächtlichen Feuerwerk ist aus der Perspektive der Flussgötter auf der Donauinsel burlesk geschildert³⁰.

1656 Oktober

Philipp Wilhelm reiste mit seiner Familie wieder nach Düsseldorf. Für die Zeit seiner Abwesenheit übertrug er P. Balde einen besonderen Vertrauensposten, indem er ihn zum Hauspriester seiner Residenz (monitor domesticus), und ihn damit "gleichsam den patriarchalischen Teil seines eigenen Regiments zuwies"³¹.

In diesem Jahr erschienen im Druck zwei Werke von Balde, Das Lob der Ernsthaftigkeit und Agathyrsus oder der Vorzug der Fetten vor den Magern³².

1660 • »Poemata«, 4 Bände³³ (Gesamtausgabe aller bisherigen Werke)

1661 17. August

Herzog Philipp Wilhelm trifft mit seiner Gemahlin sowie vier Kindern von Düsseldorf kommend, in Neuburg ein. Er fuhr geradewegs zur Jesuitenkirche (= Hofkirche), wo er von den Jesuiten empfangen und von P. Balde mit einer kurzen Anrede begrüßt wurde³⁴.

Philipp Wilhelm wählt P. Balde "zum Zeichen seiner vollsten Zufriedenheit mit dessen Wirken zu seinem ständigen Gewissensrat"³⁵.

1661 28. Dezember

Auf inständiges Bitten hin, ließ der Vater seine drei ältesten Kinder Eleonore Magdalena (fast 7 Jahre), Johann Wilhelm (3 ¾ Jahre) und Wolfgang Georg (2 ½ Jahre) im Refektorium der Jesuiten zu Mittag speisen, wobei sie ihrem Lieblingspater zunächst sitzen und unter seiner Aufsicht dem Zeremoniell des Essens "obliegen" durften³⁶.

P. Balde alle Mühe gab sich alle Mühe, den Kindern "eine angenehme Unterhaltung zu verschaffen"³⁷.

³⁰ Figura Mundi, S. 47

³¹ Westermeyer I und Westermeyer II, jeweils S. 211

³² Graßegger Notizen 1649-1670, S. 15

³³ Berger, S. 99

³⁴ Graßegger Notizen 1649-1670, S. 18

³⁵ Westermeyer I und Westermeyer II, jeweils S. 211

³⁶ Westermeyer I und Westermeyer II, jeweils S. 213

³⁷ Graßegger Notizen 1649-1670, S. 20

Ohne Zeitangabe Erbprinz Johann Wilhelm kam einmal wie gewöhnlich zu P. Balde ins Zimmer und wünschte sich von ihm in den kleinen Garten geführt zu werden. In diesem Garten stand ein kleiner Baum, der zahlreiche reife Zwetschgen trug. Balde hatte zuvor den Koch mehrere dieser Früchte mittels einer untergehaltenen Fackel und Spänen am Baum "backen" lassen, doch so, dass nicht alle gleich, sondern einige mehr, andere weniger ausgebacken waren. Der Prinz kam mit Balde in den Garten zu diesem kleinen Baum und betrachtete ihn mit größter Aufmerksamkeit und fragte: "Was ist denn das für eine seltsame Frucht an diesem Baum"?

Balde: "Das sind gebackene Zwetschgen, wie Sie sehen".

Johann Wilhelm: "Aber wie kommen diese an den Baum"?

Balde: "Das ist ganz Natur. Sie wachsen so daran".

Johann Wilhelm: "O! Sie haben mich zum Besten".

Balde: "Nicht doch Prinz! Betrachten Sie nur selber die Frucht". Es pflückte eine und gab sie ihm.

Johann Wilhelm: "Ja, ja! Es sind wirklich gebackene Zwetschgen. Aber, dass sie so an einem Baume wachsen, kann ich unmöglich glauben. Vielleicht haben sie solche mit einem Faden an die Zweige gebunden"?

Balde: "Nun, so überzeugen Sie sich denn durch Ihre eigenen Augen"!

Man brachte einen Stuhl herbei. Der Prinz stieg hinauf und pflückte etliche Früchte.

Endlich sagte Johann Wilhelm: "Wahrlich, das hätte ich nimmermehr geglaubt, wenn ich es nicht selber gesehen hätte. Darf ich noch mehrere pflücken und dem Herrn Vater bringen? Der wird eine Freude haben"!

Balde: "So viele, wie Sie wollen; sie stehen Ihnen alle zu Diensten. Aber nicht alle, wie Sie sehen, sind noch nicht ganz reif, sondern einige brauchen noch mehrere Tage, einige noch wenige Tage bis zu ihrer vollen Ausreifung".

Der Prinz pflückte einige Zwetschgen ab und eilte damit voll Freuden zur Residenz, sagte aber keinem etwas von seiner Kostbarkeit.

Erst bei der Tafel sprach er zu seinem Vater: "Herr Vater, heute werde ich die Ehre haben, Sie mit einem ganz besonderen seltsamen Obst zu bedienen".

Philipp Wilhelm: "Was hast Du denn"?

Johann Wilhelm: "Ja, das sage ich jetzt noch nicht. Sie werden es schon sehen, wenn es auf die Tafel kommt".

Man speiste weiter und da die Tafel bereits zu Ende ging, sagte der Vater zu seinem Erbprinzen: "Nun, wo ist denn also Dein so kostbares Obst"?

Der Prinz, der es ohnehin kaum erwarten konnte, eilte sogleich fort und brachte seine Kostbarkeit auf einem Teller herbei. Der Herzog nahm eine Zwetschge davon, probierte sie und sagte: "Das sind halt gebackene Zwetschgen. Da hast Du etwas Rechtes"!

Johann Wilhelm: "Ja, Herr Vater! Aber denken Sie einmal: In dem Garten der Jesuiten steht ein Baum, wo sie daran wachsen, wie Sie solche hier vor sich sehen. Sie sind nicht gebacken, sondern es ist ganz Natur. Nicht wahr, so einen Baum haben Sie nicht in all ihren Landen"?

Philipp Wilhelm: "Geh, was lässt Du dir da weismachen"?

Johann Wilhelm: "O gewiss, Herr Vater! Ich hätte es nicht geglaubt, wenn ich es nicht mit meinen eigenen Augen gesehen hätte. Ich selbst, mit eigenen Händen, habe ich diese Zwetschgen da vom Baum gepflückt".

Der Vater fragte ihn endlich, wer ihm denn diesen Baum gezeigt habe.

Da der Prinz den Namen Balde aussprach, sagte der Vater lächelnd: "Da bist Du an den rechten gekommen"!

Nach der Tafel begab sich der Herzog selbst ins Kollegium und sagte: "Was habt Ihr denn heute mit meinem Erbprinzen angefangen? Zeigt mit doch auch den Baum, an dem die gebackenen Zwetschgen wachsen"!

Man führte ihn in den Garten und erzählte ihm den Hergang der Sache, worüber sich der sonst so ernsthafte Fürst ebenfalls nicht eines Lachens enthalten konnte³⁸.



© Historischer Verein Neuburg/Do Schlossmuseum Neuburg/Do Foto vom Verfasser Abb. 27: Johann Wilhelm



© Studienseminar Neuburg/Do Foto vom Verfasser Abb. 28: Philipp Wilhelm, der Vater

- De eclipsi solari anno 1654 die XII. Augusti«
 (Prosasatire auf die menschliche Leichtgläubigkeit astrologischen Deutungen gegenüber aufgrund der während einer Sonnenfinsternis in Amberg gemachten Beobachtungen Am Ende von Buch 1: Beschreibung des Großen Jüngsten Gerichts von Peter Paul Rubens. Es schmückte von 1617 bis 1653 den Hauptaltar der Neuburger Hofkirche.
 - »Solatium podragricorum« (Satire über das Podagra, zum Trost der Gichtkranken, München 1661)³⁹.
- Christina, Königin von Schweden, macht auf ihrer Reise nach Rom in Neuburg Station und wird von P. Balde mit einer kurzen Rede willkommen geheißen⁴⁰. Christina, die am 21. Mai 1662 in Neuburg ankam, wurde mit erlesenen Festspielen gefeiert. Zur Erinnerung an alles Geschaute wurde sie von Balde mit einem "Epicitharisma" von 300 Versen beschenkt, das er an einem einzigen Tag "volante calamo" niedergeschrieben hatte⁴¹.
 - (Elegie, Bewerbung der fünf Sinne um die Seele (Urania), die sich für den göttlichen Bräutigam entscheidet).
 - »Epilog« zu Ehren der Königin Christine von Schweden anlässlich ihres Besuches in Neuburg⁴².
- Unter den Gästen, die dieses Jahr Neuburg besuchten, war u. a. der Herzog von Lüneburg, den P. Balde mit einer "kleinen Anrede" im Speisesaal willkommen hieß⁴³.

⁴⁰ Graßegger Notizen 1649-1670, S. 21

³⁸ Westermeyer I und Westermeyer II, jeweils S. 213-125

³⁹ Biographie

⁴¹ Westermeyer I und Westermeyer II, jeweils S. 211-212

⁴² Berger, S. 99

⁴³ Graßegger Notizen 1649-1670, S. 23

- 1663 »Urania victrix«
 - (Elegie, Bewerbung der fünf Sinne um die Seele (Urania), die sich für den göttlichen Bräutigam entscheidet).
 - Auszeichnung durch Papst Alexander VII.)44
 - »Expeditio polemico-poetica sive Castrum Ignorantiae«
 (Prosasatire, Feldzug römischer und neulateinischer Dichter gegen die Burg der Unwissenheit)
 - »Satira 'nihil gratis inscripta«.
 - »Satira de variis mendicandi modis«.
 (Beide Satiren geißeln die menschliche Habsucht)⁴⁵.
- Als der Bischof von Münster das Kolleg besuchte, wurde er von P. Balde im Namen seiner Mitbrüder begrüßt⁴⁶.
- »Opera poetica omnia« (Gesamtausgabe aller Werke)
 - »Carmina lyrica«.
 - »Interpretatio. Somnii de cursu Historiae Bavariae«.
 - »Via crucis«.
 - »Paean Parthenius« (Hymnus auf die Heilige Ursula von Köln)
 - Übersetzung: »Triumphierlicher Lobgesang zu Ehren der Ailff Tausendt Jungkfrawen«⁴⁷.

2.10. Seine letzten Jahre und sein Tod

♦ Am 5. November 1664 reisten Herzog Philipp Wilhelm und seine Gemahlin, nachdem sie zuvor noch an Baldes Lieblingsaltar vor dem Gnadenbild der Muttergottes von Foya die heilige Messe gehört hatten, nach den Niederlanden ab. Die Kinder waren bereits am 16. September abgereist. Der greise Dichter sollte seinen fürstlichen Gönner und seine kleinen Freunde nicht wiedersehen⁴⁸.



© Hofkirche Neuburg/Do - Foto vom Verfasser Abb. 29: Neuburg/Do - Hofkirche: Muttergottes von Foya im linken Seitenaltar



Foto vom Verfasser
Abb. 29 a:
Neuburg/Do - Hofkirche:
Linker Seitenaltar,
der Lieblingsaltar Baldes

⁴⁴ http://de.wikipedia.org/wiki/Jacob Balde

⁴⁵ Berger, S. 99-100

⁴⁶ Graßegger Notizen 1649-1670, S. 25

⁴⁷ Biographie

⁴⁸ Graßegger Notizen 1649-1670, S. 25

- ♦ Bereits im Frühjahr 1664 hatte Balde seine letzten Produktionen veröffentlicht einen Hymnus auf die heilige Ursula im trochäischen Tetrameter und eine allegorische Darstellung des Wiederauflebens der klassischen Wissenschaften unter dem Bild eines Feldzuges der alten Dichter gegen die Burg der Unwissenheit, das er in Prosa schrieb.
- ♦ Allmählich zog er sich "von den ihm obliegenden Ämtern, von seinen wissenschaftliche Studien und Korrespondenzen zurück, um einzig der Sorge für sein ewiges Heil zu leben".



Abb. 30: Jacobus Balde

♦ Der Ehrenpreis, eine Goldmünze (12 Dukaten schwer), die ihm Papst Alexander VII. für die Widmung der Urania zusandte, war die letzte der Erdenfreuden, die er mit ganzem Anteil genoss⁴⁹.

Am 24. September 1665 opferte sie Balde während der Zelebration auf dem linken Seitenaltar in der Jesuitenkirche der Muttergottes von Foya⁵⁰.

♦ Die letzten zwei Jahre vor seinem Tod führte Balde das Leben eines Heiligen. Er sah sein Ende herannahen.

Deswegen widmete er sich nun unausgesetzt dem Gebet und der Betrachtung; sein weltentfremdeter Geist versank darin dermaßen, dass er sich von allem Verkehr mit Menschen zurückzog.

Die einsamen Unterredungen, die er auf seinem Zimmer mit seinem Gott und Herrn pflog, waren manchmal so laut, dass man sie deutlich auf den Gängen des Hauses vernehmen konnte. Um die Messe lesen zu können, raffte er all seine Kräfte zusammen, und setzte diese priesterliche Funktion so lange fort, bis seine Füße mitmachten. Vierzehn Tage vor seinem Hinscheiden konnte er selber keine Messe mehr lesen; deswegen ließ er sich an das Speisegitter bringen, um dort die hl. Messe kniend zu hören und die Kommunion zu empfangen. Er blieb zur Danksagung bei einem zweiten Messopfer anwesend, und ließ sich dann nach dessen Vollendung durch die Sakristei wieder in sein Gemach führen.

- ♦ Die drei letzten Tage seines Lebens konnte Balde Zimmer und Bett nicht mehr verlassen. Er redete mit Niemandem mehr etwas anderes, als was auf die jenseitigen Dinge Bezug hatte. Auf dem Sterbebett wollte er noch weiterschreiben über seine Abhandlung über die Ewigkeit, aber die Hand versagte ihm jeden Dienst.
- ♦ So entschlief er, vom "Zehrfieber aufgerieben", am 9. August 1668.
- ♦ Am Abend dieses Tages kamen die herzoglichen Kinder nach vierjähriger Abwesenheit wieder in Neuburg an. Sie hatten wenigstens noch den Trost, die Leiche des geliebten Paters Balde schauen zu dürfen.
- ♦ Diese wurde, nach dem einfachen Brauch der Jesuiten, in der Jesuitengruft der Hofkirche⁵¹ bestattet⁵².

2.11. Sein Denkmal in der Hofkirche

♦ Im Jahr 1819 rief der Kaufmann Joseph Benedikt Graßegger seine Mitbürger und Mitbewohner auf, "die irdischen Überreste eines so ausgezeichneten Geistes [Balde] in ihrer Mitte zu bewahren, und ermunterte sie zur Errichtung eines Denkmals".

⁴⁹ Westermeyer I und Westermeyer II, jeweils S. 231

⁵⁰ Graßegger Notizen 1649-1670, S. 27

_

⁵¹ Die Jesuitengruft befindet sich im Westbereich unmittelbar vor der Orgelempore. Wie alt diese ist, lässt sich nicht sagen. Möglicherweise gehen die westlichen zwei (der insgesamt acht) Grabkammern sowie der steile Zugang schon auf eine Gruft der Benediktinerinnen zurück, denn hier ist deutlich eine Baufuge zu erkennen. Im Gegensatz zu den meisten anderen Orden hatten die Patres und Fratres der Jesuiten keine ständige Bindung an ein bestimmtes Kolleg, sondern wechselten im Laufe ihrer Ordenszugehörigkeit sehr oft die Kollegium und damit die Orte ihrer Wirksamkeit. Die Beisetzung erfolgte in Holzsärgen. Von Balde ist keine Inschrift in der Gruft überliefert. Siehe: Jesuitengruft

⁵² Westermeyer I und Westermeyer II, jeweils S. 230-233

♦ Im Jahr 1628 ließ "Hr. Gletzle, Magistratsrat und Kaufmann dahier (im Namen des Magistrats") eine Einladung an die Bewohner Neuburgs ergehen, "beliebige Beiträge zu einem Denkmale, das dem Dichter Balde geweiht sein sollte, zu machen".



Foto vom Verfasser Abb. 31: Neuburg/Do: Hofkirche mit Rathaus



Foto vom Verfasser
Abb. 32:
Neuburg/Do: Hofkirche mit Fürstengang

Durch die vielen "ergiebigen Beiträge" ermuntert, wurde zur Ausführung geschritten. Dem Schrobenhausener Maurermeister Joseph Lenbach, dem Vater von Franz Lenbach, wurde die Ausführung des Epitaphs übertragen. Die Tafel musste ohne Prunk geschaffen werden, da ja Balde "ein Feind alles Prunkes" war. Lenbach schuf eine schwarze Marmortafel, in grauen Marmor gefasst, oben eine vergoldete mit einem Lorbeerkranze umwundene Leier⁵³ (Inschrift siehe unten).



© Hofkirche Neuburg/Do – Foto vom Verfasser Abb. 33: Baldes Denkmal in der Neuburger Hofkirche

Hier ruht der Dichter und Jesuit Jacob Balde, geboren zu Ensisheim im Jahre 1603, gestorben zu Neuburg am 9^{ten} August 1668

Von seinen Verehren errichtet im Jahre 1828

♦ Als Tag der Denkmal-Einweihung wurde der Sterbetag Baldes, der 9. August, festgesetzt. In einer feierlichen Zeremonie wurde das Epitaph an diesem Tag im Beisein der Herzogin Maria Amalia, die im Neuburger Schloss ihren Lebensabend verbrachte, enthüllt⁵⁴.

-

⁵³ Die Jahreszahl beim Geburtsdatum 1603 ist nicht richtig; es müsste 1604 heißen

⁵⁴ Mengein, S. II und III

Das Denkmal befindet sich in der Neuburger Hofkirche, im Kirchenschiff, in der Mitte der Nordwand⁵⁵.

♦ Da für die Errichtung des Balde-Denkmals Geld übrigblieb, beschloss man, dieses als "Ewiggeld-Kapital" anzulegen und von den Zinsen alljährlich "demjenigen Schüler am hiesigen Gymnasium, der sich nach dem Urteil seiner Vorstände unter allen Schülern seiner Klasse die 3 oberen Kurse des Gymnasiums hindurch im Fache Dichtkunst ausgezeichnet hat, einen Preis in Gold öffentlich zu erteilen"⁵⁶.

IV. Genealogie zum *Eleonore carmen geniale*

Zum besseren Verständnis des Eleonore carmen geniale ist hier die betreffende Genealogie des Hauses Pfalz-Neuburg dargestellt.

Wolfgang Wilhelm (* 1578, reg. 1614-1653)



© Studienseminar Neuburg/Do – Foto vom Verfasser © Studienseminar Neuburg/Do – Foto vom Verfasser Abb. 34:

Wolfgang Wilhelm

Philipp Wilhelm (* 1635, reg. 1653-1690)



© Bayerisches Nationalmuseum Abb. 36: Philipp Wilhelm

1. oo Magdalena von Bayern (1587 - 1628)



Abb. 35:

Magdalena von Bayern

2. oo Elisabeth Amalia Magdalena von Hessen-Darmstadt (1635-1709)



© Bayerisches Nationalmuseum Abb. 37: Elisabeth Amalia Magdalena

Eleonore Magdalena * 1655



Abb. 38: Eleonore Magdalena

Maria Adelheid Anna * 1656 † 1656

Sophie Elisabeth * 1657 † 1658

Johann Wilhelm * 19. April 1658 † 8./18. Juni 1716

und 13 weitere Kinder

⁵⁵ Jesuitengruft

⁵⁶ Mengein, S. III

V. Eleonorae geniale carmen von Jakob Balde

1. Balde schrieb zur Geburt der Eleonore Magdalena ein Gedicht.

1.1. Glückwunschgedicht in lateinischer Sprache

Die Geburt von Eleonore Magdalena nahm Jakob Balde, seit 1654 bis zu seinem Tod am Neuburger Hof tätig (von 1654 bis 1656 als pfalzgräflicher Hofprediger⁵⁷, von 1657 an vier Jahre als "häuslicher Mahner"⁵⁸ und ab 1661 Beichtvater⁵⁹) zum Anlass, im Auftrag des Jesuitenkollegs zu Ehren von Eleonore Magdalena das Glückwunschgedicht von 125 Hexametern "*Eleonorae geniale carmen" zu verfassen*⁶⁰.

1.2. Mytologie

Balde feiert die Geburt der Prinzessin in diesem Gedicht, in dem Diana als Mondgöttin am Himmel den Kometen und Thalia im Traum die drei Könige sieht und daraus die große Zukunft des Mädchens weissagen. Bestätigt wird sie von den drei Grazien, die dem Kind die drei Namensgeberinnen als Vorbilder empfehlen, vor allem die Großmutter Magdalena. Für Balde war sie fraglos die ideale Fürstin, denn sie war maßgeblich an der erfolgreichen Rekatholisierung des Fürstentums Pfalz-Neuburg beteiligt⁶¹.

Im seinem Gedicht rühmt Balde zunächst das zukünftige Glück. Die drei so sehr bekannten Gnadengöttinnen haben durch diese Geburt den Namen der Durchleuchtigsten Prinzessin ELE-ONORA MAGDALENA THERESIA angenommen⁶².

1.3. Prophezeiungen Baldes

Balde prophezeit, dass sich einst viele gekrönte Häupter um das Mädchen bewerben werden; weiter deutete er an, dass sie einen kaiserlichen Gemahl bekommen werde. Tatsächlich hat Eleonore Magdalena später die Bewerbungen von fünf Fürsten abgelehnt und 1676 Kaiser Leopold I. geheiratet⁶³.

1.4. Vortrag des Gedichtes

Vorgetragen wurde das *Eleonorae geniale carmen* am 17. Januar 1655 in Neuburg/Do von der Gesellschaft Jesu⁶⁴.



© Historischer Verein Neuburg/Do

24

⁵⁷ Bei Westermeyer I und Westermeyer II, jeweils S. 210: *Die ersten zwei Jahre versah er das anstrengende Amt eines Hofpredigers.* - und Clesca, S. 8

⁵⁸ Mengein, S. 3 und Clesca, S. 8

⁵⁹ Biographie

⁶⁰ Beitinger, S. 98

⁶¹ Figura Mundi, S. 46

⁶² Wagner I, S. 32

⁶³ Beitinger, S. 98

⁶⁴ Bach, S. 83

2. Jacobus Balde:

Sein lateinisches Geburtstagsgedicht Eleonorae geniale carmen

** (8) **

ELEONORÆ MAGDALENÆ THERESIÆ,

SERENISSIMORUM PRINCIPUM.

PHILIPPI WILHELMI, COM. PAL. RHENI, BAV. JUL. CLIV. MONT. DUCIS, COMITIS IN VELD.

SPONH. MARCH. RAVENSB MOERS, DOMINI IN RAVENSTEIN, &c.

ET'

ELISABETHÆ AMÆLIÆ, LANDGRAVIÆ HASS. COMITIS IN CATZENELENBOGEN, DIETZ, ZIEGENHAIN, Nidda, Isenburg, & Büdingen, &c.

DULCISSIMÆ FILIOLÆ,

IPSO FESTO TRIUM REGUM

IN PERSONA TRIUM GRATIARUM
OBSERVANTILE ERGO OLIM OCCINVIT

Collegium Societatis Jesu Neoburgense ad Istrum.

Destirerat Diana loqui; cum proxima Divæ Incipit Euphrosyne; quæ formosissima vultu Tresinter Charites soror eminet; hactenus armis Indultum est, Regina tuis, indagine saltus Cinximus, & nemorum peragravimus avia cursu. Sat campis silvisque datum, venabula tempus Ponere, cum telis pharetræ mutentur & arcus. Retia tendat amor. Princeps Amælia fessa est. Quò sestivus Hymen, Thalami si præmia cessant? Invitat sperata quies, migremus in urbem.

Dixerar, & geminæ simul assensere sorores.

In-

© Bayerische Staatsbibliothek

Abb. 40 a:

Eleonorae geniale carmen: Titel und Beginn des Gedichtes Seite 8

GENETHLIACA.

Inclinant Triviam; positis que leta sagittis, Et leni specie, castigatoque capillo Pulcrior, indulgemus, ait, paritérque savemus. Tam mihi, qu'am vobis pregnans Amelia cordi est. Concepit; scimus, jam nunc opis indiga nostre.

Quippe tener fætus circum præcordia ludit.
DISSELDORPIAC AM gressum vos rendite in arcem.
Nos. quoniam faciem non unam semper habemus,
Jamjam ülvestrem mutabimus, antra, ferasque,
Mænaliosque canes linquo, eælúmque reviso,
Ad maturandum sœcundo lumine partum.

Dixit, & Aglaix Zonam, coryton & arcum:
Tradidit, inque sui velocior omnibus alis
Emicuit convexa poli: confessaque Lunam,
Intravit de more globum, tuno protinus omnes.
Agnovêre Deam stella: geminique juvenci
Cornua torquentem rapuêre per athera bigà:
Hesperus accurrens vibrati crinis ephebus
Defert obsequium, minuuntur plaustra Boota:
Debilis ingentem gladium submittit Orion:
Et revolans seintillat Olor, sentitque coruseis
Decessisse nives plumis, vaga lustrat Olympum
Cynthia, & obscurat communia clarior astra.

Dum comites remeant; per somnum audite, Thalia Inquir, visa mihi Vidi, aut vidisse putavi Tres Atabum proceres peregrino sidere duci, Cum medios cursus nox intempesta tenerer. Ibant, divino luxis quà semita signo. Stipavere viam portantes vasa cameli. Sed proceres aurum myrrhamque & thura serebant, Quisque suum munus, voxque est allapsa per auras: Thura date & myrrham, pellucidiusque metallum. Hoc uterum solvens Amalia tempore, Mater Facta Palatina carum decus inseret aula. Nascetur soboles multum de patre decoris, Plus de Matre serens, vestras auctura choreas.

Interea dulci turgentes pondere mentes Sese evolverunt, eventus visa probavit; Detumuitque sinus, resonat vagitus in aula.

A S

Tis-

© Bayerische Staatsbibliothek
Abb. 40 b:
Seite 9

GENETHLIACA.

Infans pulcra jacet lepida nutricis in ulnis.

Felix progenies: optato cujus in ortu,

Omine non vano regalis stella refulsit!

Nondum te nitido Lucina resolverat ungue;

Publica jam superûm dilectaque cura fuisti.

Accurrêre Dea propius servire parata.

Gratia se triplex, alieno nomine sumpto,

Largior unius disfudit in ora Puella.

Nutrit, & ad parvas transmittit carmina cunas.

A cunis, si Fata sinant, ad sceptra, torúmque
Purpureum, & grandes assurrectura coronas.

Certamen, votúmque procis immane futura,
Quem facies nuptura virum, quem lata parentem!

Cui Rosa Liliolo vernans sociaberis olim!

Cujus odoratum sios imbuet iste mariti!

Mantua Czsareas assignat pronuba tzdas;

Fortunamque experta suam non invidet ulli.

MAGDALIS Affyrio melius depromit olivum,
Totum ebur invergens, hujus tibi copia nardi
Ubertim fragrat, quam pyxide fundit aperta
Boica Pasithee, velata Modestia, Candor
Ingenuus, Pax, cana Fides, concordia forma
Atque pudicitia, pieras, suavissima morum
Temperies, qualem spargunt virtutis odorem!

Quod sequitur, non me credas recitare, sed ipsam
Edere, Cumana quanta est in rupe, Sibyllam!
Sidonios cinctus, & pictas murice vestes
Erodant tinex: mergat mare funditus aurum:
Cum variis pereant secreta monilia gemmis:
Sed mores AVIA. nemo de corde revellat.
Hac prudens Matrona suit: quam Rhenus & Istes
Isaraque & Mœnus, vocali gurgite juncto
Non possint celebrare satis: licèt omnis in undas
Despumet Tethys, Nymphaque à sonte liquescant.

Tristibus oftentis, turbatóque ordine rerum, Præbuit exemplum, valeat quid Fæmina fortis. Dannubium, qua parte suum mutaverat alveum Sævus, & Islebici vitiatus tabe veneni;

Obvia

© Bayerische Staatsbibliothek Abb. 40 c: Seite 10

GENETHLIACA.

Obvia frenatum Mulier compescuit amnem.
Dira proceilosi fremerent cum prasia sudus,
Errorumque rapax rueret per devia torrens;
Polititas sustravit aquas: Sanctaque reduxit
Intra Teutonicas Fídei commercia ripas.
Ut medio Latius Tybris nunc instuat Istro:
Er complexa suam teneat Germania Romam.

Tali Gnata Patrem debes: quodque ordine lexus Enferios, Neptis procelleris ante Nepotem. Sie decuit, reddit materna Filius umbra, Et meritas grates turaulo cunabula folvunt.

Cresce, precor, Phoebis, qui nunc quoque erescere

Formosi radiis, almaque ziganda Sereno. O digna Aurora gramio, merituraque Luna Bafia, nocturnos quoties inftruxerit ignes. Non opus est Parcis tibi pensa trahentibus alba. Hoc genus officii cura meliore subibit Dignius Hesperiis cantata TERESIA terris. Hac Lache fir ridere facit, mera gaudia filis Nectet, & intextos tramis gemmantibus annos . Materies operi certat, flavistima lana VELLERIS AURATI Genitoria pendula collo-In tua concedet vitalis stamina telz. En , jam Diva tuos Prales fibi legregat artus Excubiisque fuis: en, dulce TERESIA pignus, Tegmen virgineum cœlo demisit ab alto. En teneras panno violarum imitante colorem-Tutatur scapulas. Salve cariffima Proles Deliciumque novum. Salve gratissima Neptis, Expectata falus. Infantem ordire josofam : Incipe flexanimo rifu multere Parentes. Ac, tibi ne Frater delit, cum laftea luges Ubera; poscenti fimilis vagitibus insta. Infta : nam Fratrem Patriz fortuna requirit. Insta : nam virtus aviz laudata meretur, Erpet it ipfe Pater, Matrem parete, necelle eft.

A 6

MUSÆ

© Bayerische Staatsbibliothek Abb. 40 d: Seite 11

3. Teile dieses Gedichtes in deutscher Sprache?

3.1. Kein deutsches Gedicht Baldes des Eleonorae geniale carmen

- ♦ In der Literatur⁶⁵ wird angeführt, dass Balde entgegen seiner Gewohntheit dem lateinischen Text eine deutsche Übersetzung in Alexandrinern beigefügt habe und dass leider von diesem deutschen Gedicht nur mehr ein Bruchstück erhalten geblieben sei.
- ♦ Aber: Bei dem angeführten deutschen Gedicht handelt es sich keineswegs um eine Übersetzung Baldes, sondern das ihm zugeschriebene Gedicht stammt aus der (wohl) ersten Biographie über Eleonore Magdalena, die anno 1721 in deutscher Sprache erschienen ist. Der Autor beginnt nicht mit dem Anfang, sondern hat hier nicht unmittelbar zusammenhängende Texte, die er in seiner lateinischen Biographie zusammengestellt hat, ins Deutsche übersetzt. Er hat sein im Jahr 1720, im Todesjahr der Eleonore Magdalena, erschienenes Buch *Vita Et Virtutes Eleonorae Magdalenae* ein Jahr später ins Deutsche übersetzt⁶⁶.

3.2. Diese Verse Baldes *Eleonorae geniale carmen* werden im *Vita Et Virtutes Eleonorae Magdalenae* 1720 erwähnt.

Die betreffenden lateinischen Texte des *Eleonorae geniale carmen* sind - hier in der Gesamtausgabe - eingerahmt.

GENETHLIACA. Infans pulcra jacet lepida nutricis in ulnis Felix progenies : optato cujus in ortu, Omine non vano regalis stella refulsit! Nondum te nitido Lucina resolverat ungue; Publica jam superûm dilectaque cura fuisti. Accurrere Dex propius fervire paratz. Gratia se triplex, alieno nomine sumpto, Largior unius diffudit in ora Puella. ELEONORA suos offert, quos Mantua cygnos Nutrit, & ad parvas transmittit carmina cunas. A cunis, si Fata sinant, ad sceptra, torumque Purpureum, & grandes affurrectura coronas. Certamen, votumque procis immane futura, Quem facies nuptura virum, quem lata parentem ! Cui Rosa Liliolo vernans sociaberis olim ! Cujus odoratum flos imbuet iste mariti! Mantua Czfareas affignat pronuba tzdas; Fortunamque experta fuam non invidet ulli. MAGDALIS Affyrio melius depromit olivum, Totum ebur invergens, hujus tibi copia nardi Ubertim fragrat, quam pyxide fundit aperta Boica Pasithee, velata Modestia, Candor Ingenuus, Pax, cana Fides, concordia formæ Atque pudicitiz, pieras, suavissima morum Temperies, qualem spargunt virtutis odorem Quod fequitur, non me credas recitare, fed ipfam Edere, Cumana quanta est in rupe, Sibyllam ! Sidonios cinctus, & pictas murice veftes Erodant tinea : mergat mare funditus aurum : Cum variis pereant secreta monilia gemmis; Sed mores AVIÆ nemo de corde revellat. Hac prudens Matrona fuit'; quam Rhenus & Ifter Isaraque & Mœnus, vocali gurgite juncto Non possint celebrare satis: licet omnis in undas Despumet Tethys, Nymphæque à fonte liquekant, Tristibus oftentis, turbatóque ordine rerum, Prabuit exemplum, valeat quid Famina fortis. Dannubium, quâ parte fuum mutaverat alveum Savus, & Islebici vitiatus tabe veneni; Obvia

© Bayerische Staatsbibliothek
Abb. 40 c:
Eleonorae geniale carmen, Seite 10

GENETHLIACA. Obvia frenatum Mulier compescuit amnem. Dira proceilos fremerent cum pralia fludus, Errorumque rapax rueret per devia torrens; Pollutas luftravit aquas : Sanctaque redaxit Intra Teutonicas Fidei commercia ripas. Ht medie Latius Tybris nune influat Iftro: Er complexa fuam teneat Germania Romam. Tali Gnata Patrem debes : quodque ordine fenus Enferios, Neptis procefferis ante Nepotem. Sie decuit, reddit maternæ Filius umbra, Et meritas grates turaulo cunabula folvunt. Crefce, precor, Phoebi, qui nunc quoque crefcere ccepit, Formo fi radiis, almaque ziganda Sereno. O digna Aurora gramio, merituraque Luna Bafia, nocturnos quoties infruserit ignes. Non opus est Parcis tibi pensa trahentibus alba. Hoc genus officii eura meliore fubibit Dignius Hefperiis cantata TERESIA terris. Hac Lache fie ridere facit, mera gaudia filis Nectet, & intextos tramis gemmantibus annos Materies operi certat, flavissima lana VELLERIS AURATI Genitoris pendula collo In tua concedet vitalis ftamina telz. En , jam Diva tuos Prales fibi fegregat artus Excubiisque fuis: en, dulce TERESIA pignus, Tegmen virgineum coelo demisit ab alto. En teneras panno violarum imitante colorem Tutatur scapulas. Salve cariffima Proles Deliciumque novum. Salve gratislima Neptis, Expectata falus. Infantem ordire josofam : Incipe flexanimo rifu mulcere Parentes. Ac, tibi ne Fraterdefit, oum laftea fuges Ubera; poscepti fimilis vagitibus infta. Infta : nam Fratrem Patriz fortuna requirit. Infta : nam virtus aviz laudata meretur, Erpet it ipfe Pater, Matrem parête, necesseeft. MUSÆ

© Bayerische Staatsbibliothek Abb. 40 d: Eleonorae geniale carmen, Seite 11

⁶⁵ - Westermayer I, S. 205-206

⁻ Westermayer II, S. 205-206

⁻ Graßegger Biographie, S. 22-23

⁶⁶ Einschätzung des Verfassers nach genauer Durchsicht der nachstehend angegebenen Literatur Siehe Wagner II (lateinischer Text) S. 24-26 und Wagner I (deutsche Übersetzung), S. 31-34

3.3. Die beiden Bücher in der Gegenüberstellung

Die Ausschnitte von Baldes *Eleonorae geniale carmen*, die in das Buch eingearbeitet wurden, sind eingerahmt.

Wagner Franz: Vita Et Virtutes Eleonorae Magdalenae Theresiae Imperatricis Augustae: Prostat in Bibliotheca Cathechetica Domûs Prob. S. J. ad S. Annae, Wien 1720,

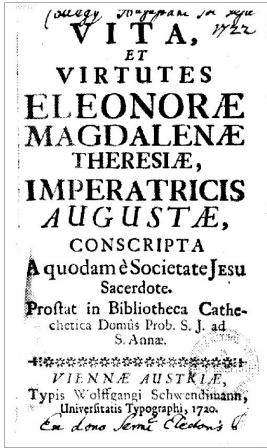
römischen Käyserin, Wien 1721

(Todesjahr der Eleonore Magdalena)

Übersetzung ins Deutsche im Jahr 1721

Wagner Franz: Leben und Tugenden

Eleonorae Magdalenae Theresiae,



© Staats- und Stadtbibliothek Augsburg Abb. 41 a: Titelseite:

"Vita Et Virtutes Eleonorae Magdalenae Theresiae Imperatricis Augustae"



© Staatliche Bibliothek Regensburg
Abb. 42 a:
Titelseite dieses Buches
in deutscher Sprache:
"Leben und Tugenden Eleonorae Magdalenae Theresiae, römischen Käyserin"

Augustissimo, Serenissimo, & Potentissimo Principi,

DOMINO, DOMINO

CAROLO

Electo Romanorum

IMPERATORI,

SEMPER AUGUSTO, Germaniæ, Hilpaniarum, Indiarum, nec non Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ, Serviæ, & utriúsque Siciliæ, &c. &c.

REGI,

Archi-Duci Austriæ, Duci Burgundiæ, Brahantiæ, Mediolani, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, &c. &c.

DOMINO DOMINO CLEMENTISSIMO.

© Staats- und Stadtbibliothek Augsburg Abb. 41 b:

Widmung des Buches an Kaiser Carl VI., Eleonore Magdalenas Sohn

)強(24)強(

tarum sui ævi facile Princeps Jacobus Balde de nostra Societate. Ut videres divinum quid, suúmque vatibus adesse numen, in Genethliaco, quod vagienti tum Principi accinuit Neoburgi, haud pauca diserte planéque vaticinatus est. Postquamab die natali selix sumpsisse omen:

Felix progenies, optato cujus in ortu
Omine non vano regalis stella resulst!
Nondum Te nitido Lucina resolverat unque
Publica jam superûm dilectáque cura suisti.
Accurrere Deæ protinus servire paratæ.
Gratia se triplex alieno nomine sumptô,
Largior unius dissudit in ora puellæ.

Tres eas Charites, Eleonoræ Magdalenæ Theresæ, nomina sumpsisse commentatur; atque Eleonoræ Mantuanæ tum regnantis Augustæ nomine, non obscurè Augustum Matrimonium prædicit:

Eleonora suos offert, quos Mantua cygnos Nutrit, & ad parvas transmittit carmina cunas.

A cunis, si fata finant, ad Sceptra, torúmque

© Staats- und Stadtbibliothek Augsburg Abb. 41 c:

Die Auszüge aus Baldes Gedicht sind eingerahmt.

Meinem Allergnadigiften / Bergen ju Burgund/Brabant/ Mapland/

Erward / Bergen / Bergen / Burgen / Bur

© Staatliche Bibliothek Regensburg Abb. 42 b: Widmung

Berin Berin.

nen ihr nichts bann Eronen und Scepter porfagte: allein gleich wie nichts eitlers/ und mehrern Betrug unterworffen / als aus der Stellung und Ginfluß beren Planeten gufunfftiges Glud oder Uns glud vorfagen/als wurde er auch billich pon bem weifen und vernünfftigen Surs ften / ja von der gangen Doff Statt wenig geachtet : beffers Glud hatte ber gelehrte und bon feinen Berfen boch bee rühmte Balde, ein Priefter Der Gefelle Schafft JEin; welcher in feinen Reimens Die er gu Ehren ber neugebohrnen Durch. leuchtigsten Pringeffin verfertiget / febe vieles weisgesaget / so sich nachmahlens in der Sach felbsten ereignet ; dann als er ben Tag felbsten fo hoher Geburt vor einen Bor Botten gutunfftiges Gluds mit folgenden Werfen anrühmet :

Sluckieeliges Gefchlecht! in beffen Bufgang ift Erichtenen nicht obn Gluck ein Roniglicher Stern. Raum von Luciva bu der Welt gegeben but? Bor bich bir himmel icon gewinschte Gorgen nehrs. Dir die drei Gratien zu dienen fenn bereit? Die da die Enaden:Flug follen in bich aufgieffen. Mit andern Radiaen fepyd ben die fie anbedent? Bli Bierd mit ihnen foll in deinen Mund einflieffen.

© Staatliche Bibliothek Regensburg
Abb. 42 c:
Deutsche Übersetzung:

Die deutschen Verse sind eingerahmt.

)费(25)数(

Purpureum & Grandes affurrectura coronas Certamen votúmque procisimmane futura. Quem facies nuptura virum, quem læta parentem?

Mantua Cafarens assignat pronuba tadas; Fortunámque experta suam non invidet ulli.

Hæc velut è phæbi cortina auguratus ab altero Magdalenæ nomine, omnigenæ virtutis auspicium captat:

Magdalis Affyrio melius depromit olivum Totum ebur invergens. Hujus tibi copia nardi

Ubertim fragrat, quam pyxide fundit apertà
Boica Pasithee. Velata modestia, Candor
Ingenuus, Pax, cana Fides, concordia forma
Atque pudicitia, pietas; suavissima morum
Temperies, qualem spargunt virtutis odorem!

Inde recensitis paternæ Aviæ, fortissimæ sæminæ verè heroicis virtutibus, in neptem scilicet cum sanguine demigraturis, tertiam Gratiarum Theresiam non sine verissimorum ominum apparatu cunis admovet:

Non opus est Parcis tibi pensa trahentibus alba,

© Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek Abb. 41 d: Fortsetzung 1

)泰(26)泰(

Hoc genus officii cură meliore subibit, Dignius Hisperiis cantata Theresia terris. Hæc Lachesia ridere facit. Mera gaudia filis Nectet, & intextos tramis gemmantibus annos.

Materies operi certat. Flavissima lana Velleris Aurati Genitoris pendula collo. In tua concedet genitalis stamina Telæ. En jam Diva tuos Præses sibi segregat artus Excubissque suis: en dulce Theresia pignus Tegmen Virgineum Cœlo dimisit abalto &c.

CAPUT III.

Primi in puellula Eleonora virtutis igniculi.

V Ixdum infantiam egressa, more ac severitate vetere ad omnem honestatem institui cœpta est, tantò intentiore parentum curâ, quò tenerior est primæ prolis amor. Ipse Screnissimus Parens diurnum puellæ tenendum sua manu conscripsit; quod ego veluti ad nostrorum nobilium educationem exemplum pulcherrimum ad verbum inserendum duxi:

© Staats- und Stadtbibliothek Augsburg Abb. 41 e: Fortsetzung 2 ··· (33) 63···

ein recht Mantuanische Schwanen fins

Eleonors schieft von Mantuaner: Fluffen
Bu deiner tleinen Wieg ein gange Schwanen: Schaar; On Stepter / Purpur / Eron/ julegen ju dem Fuffen / Auch vorzusigen der viel hocht beglückte Jahr. Daß umb dich werden viel bekrönte Bubler werben; Wem werk in dier Mahl jum Batter machen wohl? Du wurft und geben gleich ein Kapferlichen Erben; Was Mantuen geglückt / Reuburg auch glücken foll.

Das hieste ja wohl gleichsamb aus des nen innersten Rath-Schlüssen Apollinis beren Dichtern Gottes künsttige Wahrzhetten zum Glück-Abunsch so hoher Geburt heraustziehen. Aber Balde mit dis sem nicht zu frieden/gehet auf den anders ten Nahm Magdalenæ, und sindet bas rinnen ein Ursprung / und Quellen aller Tugenden / da er singet:

Buch Magdalena die weit beste Salben reichet/ Als aus Allyriens gewürften Bumen flust; Ma andrer Bassam ein solchen Denst Bassam weichet/ Pasitiese von Baprn das Ihrig dazu schieft; Berlangt aus ihrer Buchs über dich auszuschünkten Fürsichtigkeit in That / im Munten Redlichkeit / Des Lebes ichone Gstatt / Manehmlichkeit der Gitten/ frid / Demuth / Lieb / in all Geberden Sprbarfeit. Was lieblicher Geruch fomt von den Specherepen/ Go Magdalena die sorichtig dargereich? In.

© Staatliche Bibliothek Regensburg Abb. 42 d: Fortsetzung 1

-H (34) 51-

Difer sehr belobte Dichter beutet alls hier mit seiner Weissaung auf die Helbenmuthige Tugenden der Vätterlichen Groß. Mutter unserer neugebohrnen Pringesin/als auf welche von jener/mit dem Seblute/all obbemeldte Tugenden abgestossen. In hierauff folgenden Gesdicht aber/ den dritten Nahmen anzeis gend/stellet er die Spanische Gnaden. Mutter Theresia, als eine Schut. Fraul zu der Kinds. Wiegen.

Fort mit den Parcis bin / des Lebens Spinnerinnen / Therese Spaniens Bierd/ tritt selbst an dero fiatt; Ein bestern Faden vor das junge Rind zu fernnen / Die Gorg und Mube auf sich willig genommen hat/ Gold Spunst wird fie mit Gold / Diemant / Perl und Corallen

Einmurden; und was fonft bas Blude fcbons bermag. Daß bein Gewebe werd beglüdet unter allen Beftandig unbermifcht und rein von aller Plag. Das golden lamble Bell fo an bein Battern hanget/ Mus auch in difes Werd werben getragen ein/ Rit fichern Borbedent / daß wer nur hiemit pranget / Dem Rinderen bavor / erfentlich muffe fepn.



Das

© Staatliche Bibliothek Regensburg Abb. 42 e: Fortsetzung 2

3.4. Die Abschrift aus Leben und Tugenden Eleonorae Magdalenae Theresiae, römischen Käyserin

• In dem Buch Leben und Tugenden Eleonorae Magdalenae Theresiae, römischen Käyserin, 1721 veröffentlicht, geschrieben vom Unterthänigsten Diener und Capellan Franz Wagner und gewidmet Kaiser Karl VI., dürfte das Eleonorae carmen geniale zum ersten Mal in Teilen in deutscher Sprache veröffentlicht worden sein. Die angefügten Erläuterungen stammen aus dem oben genannten Buch.

Hier die Abschrift mit Erläterungen von 1721

Balde hat in seinen Reimen, die er zu Ehren der neugebohrnen durchleuchtigsten Prinzessin verfertiget, sehr vieles weisgesaget, so sich nachmahlens in der Sach selbstens ereignet. Den Tag der Geburt rühmt er als einen Vorboten zukünfftiges Glücks mit folgenden Versen:

"Glückseeliges Geschlecht! in dessen Aufgang ist Erschienen nicht ohn Glück ein königlicher Stern. Kaum von Lucina⁶⁷ du der Welt gegeben bist, Vor dich die Himmel schon gewünschte Sorgen nehrn. Dir die drey Grazien⁶⁸ zu dienen seyn bereit, Die da die Gnaden-Flüß sollen in dich außgiessen. Mit andern Nahmen seynd bey dir sie anbedeit, All Zierd mit ihnen soll in deinem Mund einfließen.

Balde dichtet, daß die bei denen Alten so sehr bekante drey Gnaden-Göttinnen⁶⁹ nicht mehr ihre, sondern den dreyfachen Nahmen der Durchleuchtigst=Gebohrnen Printzessin Eleonorae, Magdalenae, Theresiae angenommen und behalten.

Dann stellt Balde eine Verbindung mit der Kaiserin Eleonora Gonzaga, Prinzessin von Mantua⁷⁰ her, die auch den Namen der neugeborenen Prinzessin trägt. Was der Kaiserin Eleonora geglückt ist, wird auch der neugeborenen Eleonora gelingen.

Eleonora schickt von Mantuaner-Flüssen
Zu deiner kleinen Wieg ein gantze Schwanen-Schaar;
Dir Scepter, Purpur, Cron zulegen zu dein Füssen,
Auch vorzusagen dir viel höchst beglückte Jahr.
Daß umb dich werden viel bekrönte Buhler werben,
Wem wirst in diser Wahl zum Vatter machen wohl?
Du wirst uns geben gleich ein Kaiserlicher Erben;
Was Mantuen geglückt, auch Neuburg glücken soll.

Aber Balde geht auch noch auf den Namen Magdalena⁷¹ ein und meint die Großmutter der neugeborenen Prinzessin. Er "findet darinnen ein Ursprung und Quellen aller Tugenden".

Auch Magdalena dir weit bessre Salben reichet, Als aus Assyriens gewürtzten Bäumen flüst, All anderer Balsam ein solchem Heyl-Balsam weichet, Pasithee von Bayrn das Ihrig dazu schiest.

33

⁶⁷ Lucina ist eine römische Geburtsgöttin.

⁶⁸ Grazien waren die Göttinnen von Freude, Charme und Schönheit im antiken Griechenland.

Hier: Die drei Heiligen, auf deren Namen Eleonore Magdalena Theresia getauft wurde.

⁶⁹ Die drei Grazien (*gratiae*) entsprechen in der griechischen Mythologie den Chariten (Χάριτες *Chárites*, Singular *Charis*); sie sind Göttinnen der Anmut, die mit Aphrodite in Verbindung stehen. Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Chariten

⁷⁰ Die Stiefmutter Kaiser Leopolds I., geborene Prinzessin von Mantua.

⁷¹ Magdalena von Bayern, die 1. Gemahlin von Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg

Verlangt aus ihrer Büchs über dich auszuschütten Fürsichtigkeit in That, im Munde Redlichkeit, Des Leibes schöne Gestalt, Annehmlichkeit der Sitten, Frid, Demuth, Lieb, in all Geberden Ehrbarkeit. Was lieblicher Geruch komt von den Spetzereyen, So Magdalena dir so reichlich dargereicht!

Balde stellt nun den Bezug her zum dritten Vornamen Theresia her; die spanische "Gnadenmutter Theresia"⁷² ist die "Schutz-Frau zu der Kinds-Wiegen".

Fort mit den Parzis⁷³ hin des Lebens Spinnerinnen!
Theresa Spaniens Zierd tritt selbst an dero statt;
Ein bessern Faden vor das junge Kind zu spinnen
Die Sorg und Mühe auf sich willig genommen hat.
Solch Gspunst wird sie mit Gold, Diemant, Perl und Corallen
Einwürken; und was sonst das Glücke schöns vermag,
Daß dein Gewebe werd beglücket unter allen,
Beständig unvermischt und rein von aller Plag.

Das golden Lämbl-Fell so an dein Vattern hanget, Muß auch in dises Werck werden getragen ein, Mit sichern Vorbedeut, daß wer nur hiemit pranget, Den Kinderen davor erkentlich müsse seyn "⁷⁴.



Abb. 43: Eleonora Magdalena Gonzaga von Mantua-Nevers (1630–1686), 3. Gemahlin von Kaiser Ferdinand III.



© Studienseminar Neuburg/Do
Foto vom Verfasser
Abb. 44:
Magdalena von Bayern,
1. Gemahlin von Pfalzgraf
und Herzog Wolfgang
Wilhelm, die Großmutter der
Eleonore Magdalena



Peter Paul Rubens Kunsthistorisches Museum Wien Abb. 45: Theresia von Avila

⁷² Theresa von Ávila – geboren als *Teresa Sánchez de Cepeda y Ahumada* (* 28. März 1515 in Ávila, Kastilien, Spanien; † 4. Oktober 1582 in Alba de Tormes, bei Salamanca) – war Karmelitin sowie Mystikerin, Kirchenlehrerin und Heilige. Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Teresa_von_%C3%81vila

⁷³ Die Parzen (lateinisch *Parcae*) sind in der römischen Mythologie die drei Schicksalsgöttinnen.

⁷⁴ Wagner I, S. 31-34 einschließlich der Erläuterungen – Fußnoten vom Verfasser eingefügt. Bei Wagner II, S. 24-26, der hier angegebene Text in lateinischer Sprache

4. Das deutsche Gedicht findet sich noch in drei weiteren späteren Veröffentlichungen, teilweise mit den Erläuterungen

4.1. Gedicht von 1825

Glückseliges Geschlecht ist dessen Aufgang ist Erschienen nicht ohn Glück, ein königlicher Stern; Kaum von Lucina du der Welt gegeben bist, Für Dich die Himmel schon gewünschte Sorgen nähren.-Dir die drei Grazien zu dienen sind bereit, Die da die Gnadenflüß sollen in Dich ausgießen; Mit andren Nämen seind bei Dir sie angedeut, All Zierd mit ihnen soll soll in deinem Munde fließen.

Eleonora⁷⁵ schickt von Mantuaner Flüßen Zu Deiner Wiege her ein ganze Schwannen Schaar, Dir Scepter, Purpur, Kron zu legen zu den Füßen, Auch vorzusagen Dir viel höchst beglückte Jahr, Daß um Dich werden viel bekrönte Freier werben, Wen wirst in dieser Wahl zum Vater machen wohl? Du wirst uns geben gleich ein kaiserlichen Erben, Was Mantuen geglückt, auch Neuburg glücken soll.

Auch Magdalena⁷⁶ Dir weit bessre Salben reichet, Als aus Assyriens gewürzten Bäumen fließt, All anderer Balsam solch heilsam Balsam weichet, Pasithee von Bayrn⁷⁷ das ihrig dazu schießt. Verlangt aus ihrer Bichß über dich auszuschütten Fürsichtigkeit in That, im Munde Redlichkeit, Des Leibes schön Gestalt, Annehmlichkeit der Sitten, Fried, Demuth, Lieb, in all Gebärden Ehrbarkeit; Was lieblicher Geruch kommt von den Spezereien, So Magdalena Dir so reichlich dargereicht!

Fort mit den Parzen – fort des Lebens Spinnerinnen!
Theresia, Spaniens Zierd, (sie) tritt an deren Statt,
Ein bessern Faden für das junge Kind zu spinnen,
Die Sorg und Mühe willig auf sich genommen hat.
Solch G'spinnst wird sie mit Gold, Demant, Perl und Korallen
Einwirken, und was sonsten noch das Glück vermag,
Daß Dein Gewebe wird beglücket unter allen,
Beständig, unvermischt und rein von aller Plag.

Das goldne Lämmelfehl⁷⁸, so an dein Vater hanget, Muß auch in dieß Geweb getragen werden ein, Mit sicherm Vorbedeut, daß wer nur hiermit pranget, Den Kindern dafür erkenntlich müsse sein⁷⁹.

_

 $^{^{75}}$ Eleonora von Gonzaga, die Stiefmutter von Kaiser Leopold I.

⁷⁶ Magdalena von Bayern, die Großmutter väterlicherseits

⁷⁷ Gemeint ist ihre Großmutter Magdalena väterlicherseits

⁷⁸ Orden vom Goldenen Vlies

⁷⁹ Gedicht abgedruckt bei:

^{- 1825:} Wochenblatt der Königlich Bayerischen Stadt Neuburg/1825, S. 3-4 und

4.2. Gedicht von 1837 einschließlich der Erläuterungen

Balde rühmt den Geburtstag der Eleonore Magdalena als einen Vorboten künftigen Glücks:

O glückselig Geschlecht, in dessen glänzendem Aufgang Ein so erlauchtes Gestirn königlich strahlend erscheint! Kaum geboren zur Welt, beschützt dich liebend der Himmel, Welcher mit sorgendem Blick segnet dein künftiges Ziel. Sieh, drei himmlische Grazien steh'n bereit, dir zu dienen; Ströme der göttlichen Huld gießen sie aus in dein Herz. Nimmer gehören der Fabelwelt an der Heiligen Namen, Deren erhabene Zier dein Leben verklärt!

Auf solche Weise führte, statt jener drei Huldgöttinen der heidnischen Mythologie, Balde die drei heiligen Namensträgerinnen ein, deren Namen die durchlauchtige neugeborene Prinzessin Eleonore, Magdalena, Theresia in der heiligen Taufe empfing, und unter deren Schutz sie gestellt wurde, um alle Gnaden des Heils zu erlangen.

Nun weissagte Balde in seiner dichterischen Begeisterung der neugeborenen Fürstin aus ihrem Namen Eleonore, den einst die Kaiserin und Gemahlin Ferdinands III., Eleonore Magdalena Gonzaga von Mantua-Nevers, führte, dass auch sie, gleich dieser Monarchin, die Braut eines kaiserlichen Gemahls werden würde.

Eleonore von Mantua schickt aus silbernen Fluthen
Eine blendende Schaar scheeiger Schwäne zu dir.
Zepter, Purpur und Kronen, die legen sie dir in die Wiege;
Künden auch holden Gesangs glückliche Jahre dir an,
Und daß viele gekrönte Freier dereinst um dich werben.
Welchen erwählest du wohl? – Welcher wird Vater durch dich? –
Einen Erben gibst du dem Reich, dem Throne des Kaisers;
Und was Mantua ward, wird nun auch Neuburg zu Theil.

Wirklich drang der Dichter in die verborgenen Geheimnisse ein, und sang einen prophetischen Glückwunsch an der Wiege der Neugeborenen.

Balde geht auch auf den Namen Magdalena ein, der für die junge Prinzessin ein Quell der Tugenden und somit auch wahren Glückes ist.

Magdalena auch reicht gewiß dir bessere Salben
Als in Indien je quollen aus würzigem Holz.
Diesen Balsam des Heiles erreicht kein anderer Balsam.
Baierns Huldin auch legt köstliche Gaben dazu.
Über dich zu ergießen verlangt sie solche mit Liebe;
Diese sind Vorsicht im Werk, Weisheit und Wahrheit im Wort;
Anmuth und holde Gestalt und liebliche Zierde der Sitten,
Demuth und Friede und Lieb', so in Geberde als Blick.
O wie duftet so mild der Geruch der köstlichen Salben,
Welchen die Huldinnen dir reichen mit freundlicher Hand!

Durch diese letzten Verse spielte Balde mit seiner Weissagung auf die Tugenden der Großmutter väterlicherseits [Magdalena von Bayern] der neu geborenen Prinzessin an. In den folgenden Versen stellt er die große spanische, heilige Theresia als Beschützerin ihrer Wiege vor, die die Prinzessin durch ihr künftiges Leben schützend begleiten soll.

^{- 1875:} Graßegger Biographie, S. 22/23, gleicher Text wie 1825 - Fußnoten vom Verfasser

Fort, ihr Parzen der Fabel, die nimmer das Leben ihr spinnet!
Sehet, Theresia tritt forthin an euere Statt!
Sie, Hispaniens Glorie, spinnt den goldenen Faden
Für das erblühende Kind willig mit eifriger Hand.
Ihrem Gespinnst wirkt Perlen sie ein und edle Gesteine,
Gold und Korallen und Schmuck, wie nur das Glück ihn beschert.
Lieblich wird dein Gewebe einst seyn und ferne von Plagen
Sanft verfließen und rein wird dir das Leben, o Kind!
Auch des Lämmleins goldenes Vließ, das glänzend dein Vater
Trägt an der fürstlichen Brust, webt sich in dieses Geschlecht;
Denn wer künftig mit solchem Geschmeid' verlanget zu glänzen,
Muß es erlangen durch Den, welchen zur Welt du gebierst!⁸⁰

4.3. Gedicht von 1868

Anlässlich der 200. Wiederkehr von Baldes Geburtstags erschien 1868 "eine literärhistorische Skizze"⁸¹.

Die Geburt der Prinzessin Eleonore Magdalena bot Balde schon früh Gelegenheit, das pfalzneuburgische Haus *mit den Strahlen seiner Kunst zu verherrlichen*. Der Dichter hat darin prophetische Worte gesprochen, *die uns, zusammengehalten mit ihrer späteren Erfüllung, das höchste Staunen abnötigen*.

Glückseliges Geschlecht dieß, dessen Aufgang ist Erschienen nicht ohn Glück, ein königlicher Steren; Kaum von Lucina du der Welt gegeben bist, Für Dich die Himmel schon gewünschte Sorgen nähren. Dir die drei Grazien zu dienen sind bereit, Die da die Gnadenflüß sollen in Dich ausgießen; Mit andren Nämen seind bei Dir sie angedeut, All Zierd mit ihnen soll soll in deinem Munde fließen. Eleonora⁸² schickt von Mantuaner Flüßen Zu Deiner Wiege her ein ganze Schwannen Schaar, Dir Scepter, Purpur, Kron zu legen zu den Füssen, Auch vorzusagen Dir viel höchst beglückte Jahr, Daß um Dich werden viel bekrönte Freier werben, Wen wirst in dieser Wahl zum Vater machen wohl? Du wirst uns geben gleich ein kaiserlichen Erben, Was Mantuen geglückt, auch Neuburg glücken soll⁸³. Auch Magdalena Dir weit bessre Salben reichet, Als aus Assyriens gewürzten Bäumen fließt, All anderer Balsam solch heilsam Balsam weichet, Pasithee von Bayrn⁸⁴ das ihrig dazu schießt. Verlangt aus ihrer Bichß über dich auszuschütten Fürsichtigkeit in That, im Munde Redlichkeit, Des Leibes schön Gestalt, Annehmlichkeit der Sitten, Fried, Demuth, Lieb, in all Gebärden Ehrbarkeit; Was lieblicher Geruch kommt von den Spezereien,

⁸⁰ Gedicht von 1837 bei: Silbert, S. 31-34 (Gedicht und Erläuterungen)

⁸¹ siehe: Westermayer I Titelseite

⁸² Mutter Kaiser Ferdinand's III. geborene Herzogin von Mantua, der Prinzessin Taufpatin

⁸³ Ihre Großmutter, weiland Herzogin Magdalena, Schwester des Churfürsten Max I, † 1628

⁸⁴ Ihre Großmutter, weiland Herzogin Magdalena, Schwester des Churfürsten Max I, † 1628

So Magdalena Dir so reichlich dargereicht!
Fort mit den Parzen – fort des Lebens Spinnerinnen!
Theresia, Spaniens Zierd, [sie] tritt an deren Statt,
Ein bessern Faden für das junge Kind zu spinnen,
Die Sorg und Mühe willig auf sich genommen hat.
Solch G'spinnst wird sie mit Gold, Demant, Perl und Korallen
Einwirken, und was sonsten noch das Glück vermag,
Daß Dein Gewebe wird beglücket unter allen,
Beständig, unvermischt und rein von aller Plag⁸⁵.



Abb. 46:

Eleonore Magdalena als Braut:

Sie hält ein Medaillon ihres künftigen Gatten Leopolds I. in der rechten Hand.

⁸⁵ 1868: Westermayer II, S. 205/206 – Westermayer bezieht sich auf das Wochenblatt der Königlich Bayerischen Stadt Neuburg1825, S. 3-4;

Der Text weicht in wenigen Worten vom Original ab. Des besseren Abschlusses wegen bleiben ein paar weitere Verse "des Bruchstückes" weg.

III. Rudolf Arneth: *Eleonorae geniale carmen*Vollständige Übersetzung vom Lateinischen ins Deutsche

♦ Wie bereits ausgeführt, liegt bisher keine vollständige Übersetzung des *Eleonorae carmen geniale* vor. Deswegen ist es sehr erfreulich, dass Studiendirektor a. D. Rudolf Arneth, ehemals Altphilologe am Neuburger Descartes-Gymnasium, das lateinische Geburtstagsgedicht nicht nur ins Deutsche übersetzte, sondern den deutschen Text auch noch in Hexameter kleidete (Abschluss: Februar 2014).

Aufgehört hatte Diana⁸⁶ zu sprechen, als Euphrosyne⁸⁷, welche, der Göttin zunächst, begann zu reden, von den drei Chariten⁸⁸ die schönste der Schwestern: Mit den Waffen, Königin, jetzt nun genug, so ist es bewilligt. Wälder umzingelten wir und streiften durch weglose Triften. Feldern und Wäldern haben wir uns genügend gewidmet. Zeit, die Spieße abzulegen, nun Köcher und Bogen statt Speere! Amor⁸⁹ spanne die Netze, die Fürstin Amalja⁹⁰ ist müde. Jubel des Hymen⁹¹ – wozu noch ohne die Freud des Gemaches? Sehnlich erhoffte Ruhe lädt ein; in die Stadt lasst uns gehen. Sprach's und einverstanden waren die beiden Schwestern. Trivia⁹² stimmen sie um, die froh über das Fernsein der Waffen sanft erschien und so mit den gebundenen Haaren noch schöner aussah. Gut, sagte sie, auch wir sind dem Vorschlag gewogen. Mir liegt nicht minder als euch die schwangre Amalja am Herzen. Schwanger ist sie, wir wissen, sie braucht jetzt unsere Hilfe,

Die nachstehenden Anmerkungen sind von Wolfgang Kaps angefügt.

⁸⁶ Diana war in der römischen Mythologie die Göttin der Jagd, des Mondes und der Geburt, Beschützerin der Frauen und Mädchen. Ihr entspricht die Artemis in der griechischen Mythologie.

Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Diana

⁸⁷ Euphrosyne (griechisch Εὐφροσύνη, *Frohsinn*) ist der erstmals bei Hesiod belegte Name von einer der drei Chariten (römisch: Grazien), d. h. Göttinnen der Anmut in der griechischen Mythologie. Sie ist, wie ihre Schwestern, Tochter der Eurynome und des Zeus. Sie verkörpert Frohsinn und Freude.

 $Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Euphrosyne_\%28 Mythologie\%29$

⁸⁸ Die Chariten (Χάριτες *Chárites*, Singular *Charis*) sind in der griechischen Mythologie Göttinnen der Anmut, die mit Aphrodite in Verbindung stehen. Sie entsprechen in der römischen Mythologie den drei Grazien. Sie heißen Euphrosyne ("Frohsinn"), Thalia (auch *Thaleia*, "Festfreude") und Aglaia ("die Glänzende"). Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Chariten

⁸⁹ Amor, oft auch Cupido oder Cupidus genannt, ist in der römischen Mythologie der Gott und die Personifikation der Liebe (genauer: des Sichverliebens) und wird als halbwüchsiger Knabe nicht ohne schalkhafte Bosheit aufgefasst, der mit seinen Pfeilen ins Herz trifft und dadurch die Liebe erweckt. Widerstehen kann man ihm nicht: *Omnia vincit Amor* ("Amor besiegt alles", wobei das lateinische Wort "amor" auch direkt mit "Liebe" übersetzt werden kann). Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Amor_%28Mythologie%29

⁹⁰ Die Mutter hat drei Vornamen: Elisabeth Amalia Magdalena. Balde nennt sie nur Amalia.

⁹¹ Hymén oder Hyménaios (Hymenaéus) ist in der griechischen Mythologie der Gott der Hochzeit. Hymén gilt bald als Sohn des Dionysos und der Aphrodite, bald als Sohn des Apollon und einer der Musen. Der schöne Jüngling stirbt bei einer Götterhochzeit oder verliert seine Stimme. Zur Erinnerung an ihn wird der Hochzeitsgesang eingeführt.

Siehe: Hunger Herbert: Lexikon der griechischen und römischen Mythologie mit Hinweisen auf das Fortwirken antiker Stoffe und Motive in der bildenden Kunst, Literatur und Musik des Abendlandes bis zur Gegenwart; Wien, 1955; S. 157

⁹² Trivia, griechisch Hekate, Göttin der drei Wege

Sie hält bei Entscheidungen drei gleichwertige Varianten bereit. Hekate wird daher von Frauen besonders gerne um Unterstützung gebeten, wenn diese an "Wegkreuzungen" ihres Lebens angelangt sind.

Sie öffnet die Tore ins Leben und ist bei allen Veränderungen anwesend, von <u>Geburt</u>, Wachstum, Reife, Alter, Tod und wieder in ein neues Leben. siehe: http://www.artedea.net/hekate/

weil ja unter dem Herzen sich reget ein zartes Kindlein. Düsseldorf⁹³ zu erreichen sei das Ziel unsrer Schritte. Wir, die nicht immer ein und dasselbe Aussehen haben, wollen nun sein ohne Wildheit. Ich lasse die Höhlen und Tiere, auch die mänalischen⁹⁴ Hunde, ich kehre zurück nun zum Himmel, um von dort mit günstigem Licht die Geburt zu befördern. Sprach's und gab Aglaia⁹⁵ den Gürtel samt Köcher und Bogen. Schneller als alles mit Flügeln eilt sie empor zu ihrem Platz am Himmelsgewölbe. Erscheint dort wieder als Luna, trat wie gewohnt auf die Kugel. Sofort erkannten die Sterne alle die Göttin. Und raffend zogen die beiden Stiere mit dem Gespann die Hörnerlenkende über den Himmel. Hesperos⁹⁶ eilt, der Jüngling mit wallenden Haaren, und bietet eifrig den Dienst an, verhaltener wird des Bootes Wagen. Zahm senkt Orion⁹⁷ das riesige Schwert und der Schwan auf dem Rückflug funkelt und fühlt das Schwinden der schneeweißen Farbe von den schimmernden Federn. Cynthia⁹⁸ durchstreift den Olymp und sie, die hell sonst wie keine, macht den gemeinsamen Ort jetzt dunkel.

Während die anderen bleiben, ist Thalia⁹⁹, hört, im
Schlaf mir erschienen, ich sah oder glaubte zu sehen, dass
drei Araberfürsten werden geführt von einem fremden
Stern, als mitten in tiefer Nacht durchs Land sie zogen.
Während sie zogen leuchtet der Pfad mit göttlichen Zeichen.
Stapfend gingen die Kamele den Weg und trugen Gefäße.
Gold, Weihrauch und Myrrhe brachten die Fürsten, jeder
sein ihm eignes Geschenk; es erscholl durch die Lüfte die Stimme:
Weihrauch bringt dar und Myrrhe und das Metall, das leuchtet!¹⁰⁰
Da ist die Zeit, da Amalja lösend den Schoß nun als Mutter
gibt dem Hof in der Pfalz eine teure Zierde. Es wird ein
Spross geboren, der vom Vater viel Würde an sich
trägt und noch mehr von der Mutter, der mehren wird euren Reigen.
Monat für Monat schwillt die süße Last sich vergrößernd.

_

⁹³ In Düsseldorf wurde Eleonore Magdalena Theresia geboren.

⁹⁴ Mänalios (bei den Griechen) (Luperkus und Innus bei den Römern) war der Gott der Hirten, der Jäger, der Wälder und des Viehes. Siehe: https://www.google.de/#q=M%C3%A4nalios

⁹⁵ Aglaia (griechisch Ἀγλαΐα "Glanz", "Pracht", auch *Kale*) ist in der griechischen Mythologie eine der Chariten. Zusammen mit Euphrosyne und Thaleia gehört Aglaia zu den drei Chariten (Grazien), den griechischen Göttinnen der Anmut. Vergleiche Anm. 78

Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Aglaia %28Charis%29

⁹⁶ Hesperos (griechisch "Εσπερος, latein Hesperus) ist ein Titan der griechischen Mythologie. Es ist auch die antike Bezeichnung für den Abendstern, den Planeten Venus. Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Hesperos

⁹⁷ Orion (griechisch Ἡρίων) ist ein riesenhafter, unter die Sterne versetzter Jäger der griechischen Mythologie. Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Orion_%28Mythologie%29

⁹⁸ Cynthia kommt vom griechischen Kynthia, einem Beinamen der griechischen Göttin Artemis, "(die) vom Berg Kynthos Kommende", die Göttin der Jagd

Siehe: https://www.google.de/#q=Cynthia

⁹⁹ Thalia (griechisch Θάλεια, Θαλία, von θάλλειν, "üppig wachsen", besonders bei Obstbäumen) ist der Name einer der drei Chariten (römisch: Grazien), d. h. Göttinnen der Anmut in der griechischen Mythologie. Sie ist, wie ihre Schwestern, Tochter der Eurynome und des Zeus. Sie verkörpert die Üppigkeit, insbesondere bei Festen und Schmausereien. Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Thalia %28Charis%2

¹⁰⁰ Anspielung auf ihren Geburtstag: Eleonore Magdalena wurde am 6. Januar 1655 – am Drei-Königstag – geboren.

Schließlich hat, was das Auge gesehen, das Ereignis bewiesen: Weg ist die Schwellung des Leibes, im Schloss nun kindliches Schreien. Schön ist das Kind, das liegt in den Armen der heiteren Amme.

Glücklicher Spross, mit dessen ersehntem Aufgang ein Stern nun königlich strahlt mit glückverheißendem wahren Zeichen.

Dreifache Grazie unter einem andern Namen¹⁰¹
strömt überreichlich ins Antlitz des einen Mädchens.

Schwäne, die Mantua nährt, wird Eleonora bieten¹⁰², kleine Lieder wird sie zur kindlichen Krippe singen, schließlich, wenn das Schicksal es fügt, von der Wiege steigen empor zu purpurnem Lager und großer Herrschaft. Eifernder Wettstreit, gewaltiges Werben wird sein bei den Freiern. Wen wirst zum Gatten du machen, wen froh und im Glück zum Vater? Frühlingsrose, mit welcher Lilie wirst dich verbinden. Wessen Mannes duftende Blume wird diese werden. Hochzeitsfackeln kaiserlich¹⁰³, Mantua gibt sie zur Ehe. Hat sie ihr Glück erfahren, betrachtet sie keinen je neidisch.

Salböl besser als das aus Asyrien, Magdalena¹⁰⁴ bringt es, gießt es ganz in Elfenbein, die Fülle der Narde¹⁰⁵ duftet dir üppig, welche sie spendet aus Pasithas offener boischer Dose: sittsame Bescheidenheit und edle Reinheit und Friedfertigkeit und ehrwürd 'ge Treue, Einklang von Schönheit und Keuschheit, Frömmigkeit, das rechte Maß an Sitten. Welchen Tugendduft sie verbreiten! Wirst, was folgt, vielleicht nicht glauben, dass nicht ich es sage, sondern Sibylla¹⁰⁶ selbst es verkündet auf dem großen Felsen von Cumae¹⁰⁷. Sidonische¹⁰⁸ Gürtel und Kleider

¹⁰¹ Anspielung auf ihre drei Vornamen Eleonore Magdalena Theresia

¹⁰² Balde stellt eine Verbindung her mit der Kaiserin Eleonora Gonzaga, geborene Prinzessin von Mantua, die auch den Namen der neugeborenen Prinzessin trägt. Was der Kaiserin Eleonora geglückt ist, wird auch der neugeborenen Eleonora gelingen. Balde prophezeit, dass die neugeborene Prinzessin wie Eleonora Gonzaga von Mantua auch Kaiserin werden wird. Tatsächlich heiratet sie am 14. Dezember 1676 in Passau Kaiser Leopold I.
¹⁰³ Wieder prophezeit Balde der neugeborenen Prinzessin die Verheiratung mit einem Kaiser.

¹⁰⁴ Gemeint ist Magdalena von Bayern, die 1. Gemahlin von Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm, die Großmutter der neugeborenen Prinzessin.

¹⁰⁵ Die Indische Narde oder Nardenähre (*Valeriana jatamansi*) (griech.: *nárdos*, altpers.: *nárda*, von sanskr. *nálada* = die Wohlriechende) ist eine Pflanzenart aus der Gattung der Baldriane. Sie ist eine Nutz- und Heilpflanze aus dem Himalaya, die schon in der Antike bis in den Mittelmeerraum exportiert und zur Zubereitung kostbarer Öle und Salben verwendet wurde (Erwähnung z. B. im Alten Testament Hohelied 1,12 und 4,13f., sowie im Neuen Testament Joh 12,3 und Mk 14,3).

Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Indische Narde

 $^{^{106}}$ Eine Sibylle (griechisch σ iβυλλα), auch fälschlich *Sybille*, ist dem Mythos nach eine Prophetin, die im Gegensatz zu anderen göttlich inspirierten Sehern ursprünglich unaufgefordert die Zukunft weissagt. Wie bei vielen anderen Orakeln ergeht die Vorhersage meistens doppeldeutig, teilweise wohl auch in Form eines Rätsels.

Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Sibylle %28Prophetin%29

¹⁰⁷ Cumae wurde berühmt als der Ort, an dem die Sibylle von Cumae wahrsagte, ihre vermutete Höhle ist heute eine Touristenattraktion. Sie liegt in einem Raum, zu dem ein 131 Meter langer Gang führt, der mit vielen Verzweigungen in den Südhang des Burgberges geschlagen wurde. Der älteste Teil dieser Anlage stammt aus dem 6. oder 5. Jahrhundert v. Chr.

Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Cumae

¹⁰⁸ In der Antike zählte Sidon zu den wichtigsten Städten Phöniziens.

purpurgefärbt mögen Motten zerfressen, mag tief das Meer das Gold versenken, verschwinden geheimes Geschmeide samt den Edelsteinen - der Großmutter hohe Art wird niemand reißen aus dem Herzen. Klug ist die Frau gewesen. Diese können Rhein und Donau, Main und Isar nicht mit vereinter Flut genügend preisen, mag Tethys¹⁰⁹ alle Wogen durchbrausen, die Nymphen¹¹⁰ der Quelle zerfließen. Unter trüben Zeichen und allgemeiner Verwirrung gab eine starke Frau¹¹¹ ein Beispiel, was sie vermag, als außer sich und verdorben durch lutherisches¹¹² Gift die Donau den Lauf geändert hatte. Es zähmte die Frau den Strom, als stürmende Fluten brausten und schrecklich kämpften. raffend der Sturzbach der Irrlehren strömte durch pfadlose Gegend. Sie aber hat die befleckten Gewässer entsühnt und brachte wieder den Lauf des Glaubens zurück in teutonische Ufer, dass der lateinische Tiber fließt hinein in die Donau und Germanien wieder sein Rom umarmend festhält.

Solcher verdankt das Kind den Vater, und weil nach der Ordnung schwächer ist dein Geschlecht, geht voraus die Enk'lin dem Enkel. So ist es recht. Das bringt der Sohn dem Schatten der Mutter. So löst ein den schuldigen Dank dem Grab die Wiege.

Wachse, ich bitte, mit den schönen Strahlen des Phoebus¹¹³, wächst er ja wieder, hegenswert bist du dem gütigem Fürsten. Würdig des Schoßes Auroras¹¹⁴, verdienst die Küsse Lunas¹¹⁵, wenn sie ihr nächtliches Licht entzündet, nicht sind Parzen¹¹⁶

Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Sidon -

Die Phönizier waren die ersten bekannten Benutzer der Farbe Purpur (ein Farbton zwischen Rot und Violett). Quelle dieser königlichen Farbe waren die Purpurschnecken (lat. *Murex*: die Stumpfe Stachelschnecke *Hexaplex trunculus* und das Brandhorn *Haustellum brandaris*). Phönizische Gewebe, besonders Purpurstoffe, waren in Griechenland sehr geschätzt. Daher wird Purpur auch mit Sidon in Verbindung gebracht.

Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Ph%C3%B6nizier

 $^{^{109}}$ Tethys (griechisch Τηθύς) war eine Titanin und Meeresgöttin in der griechischen Mythologie. Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Tethys_%28Mythologie%29

¹¹⁰ Eine Nymphe (griechisch Νύμφη *nymphē*, Braut, junge Frau, heiratsfähiges Mädchen, latinisiert *nympha*) ist in der griechischen und römischen Mythologie ein Naturgeist. Nymphen sind weibliche Gottheiten niederen Ranges. Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Nymphe

¹¹¹ Gemeint ist Magdalena von Bayern, deren Gatte Wolfgang Wilhelm wieder katholisch wurde.

¹¹² Ottheinrich, der erste Landesherr in Pfalz-Neuburg, trat 1542 zur Reformation über.

¹¹³ Phoebus = Apollon (altgriechisch Ἀπόλλων, lateinisch *Apollo*, deutsch auch *Apoll*) war in der griechischen und römischen Mythologie der Gott des Lichts, der Heilung, des Frühlings, der sittlichen Reinheit und Mäßigung sowie der Weissagung und der Künste, insbesondere der Musik, der Dichtkunst und des Gesangs.

Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Apollon

Aurora ist zunächst die lateinische Bezeichnung der Morgenröte. In lateinischen Werken erscheint der Name *Aurora* daher an Stelle der griechischen Göttin Eos.

Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Aurora %28Mythologie%29

¹¹⁵ Luna ist in der römischen Mythologie die Mondgöttin; sie entspricht der griechischen Göttin des Mondes Selene ("die Leuchtende, Strahlende"). Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Luna

¹¹⁶ Die Parzen (lateinisch *Parcae*) sind in der römischen Mythologie die drei Schicksalsgöttinnen, die den drei Moiren der griechischen Mythologie entsprechen. Sie können gemeinsam oder auch einzeln agieren. Die Parzen heißen Nona ("neunte)", Decima ("zehnte") und Parca ("Geburtshelferin"), anstelle der Parca wurde in der römischen Literatur auch der Name Morta eingesetzt. Ihre Namen weisen auf ihre ursprüngliche Bedeutung als Geburtsgöttinnen hin, wobei sich Nona und Decima auf die Monate einer normal verlaufenden Schwangerschaft

nötig, die die weißen Fäden spinnen, diese Pflicht übernimmt mit größerer Sorgfalt und Würde Teresa¹¹⁷, sie, die gepriesen ist in den hesperischen [spanischen] Ländern. Lachesis¹¹⁸ macht lachen. Reine Freuden knüpft sie mit den Fäden und edelsteinglänzende Jahre. Es eifert für das Werk der Stoff, des goldenen Vließes¹¹⁹ gelbe Wolle am Hals des Vaters geht ein in die Fäden deines Lebensgewebes. Sieh, schon nimmt sich in ihre Hut die göttliche Schützerin deine Glieder; siehe süßes Pfand Teresa: Herab vom hohen Himmel hat jungfräulichen Schutz sie gesendet. Die zarten Schultern schützt sie mit veilchenfarbenem Tuch. Sei gegrüßt du liebstes Kind, du neues Kleinod, willkomm'ne Enk'lin. Heil so erwartet, werde ein fröhliches Kindlein. Beginne herzlich lachend den Eltern Freude zu machen; dass nicht fehlt ein Bruder¹²⁰, dränge darauf einer Fordernden ähnlich, wenn du saugst an der Brust der Mutter, mit deinem Quäken. Darauf dränge, des Vaterlands Glück verlangt einen Bruder, darauf dränge, der Großmutter rühmliche Tugend verdient es; selbst auch verlangt es der Vater, die Mutter muss gehorchen¹²¹.

Hier endet die Übersetzung von Rudolf Arneth.



beziehen. Im Zuge der Interpretatio Romana wurden sie den griechischen Moiren angepasst und damit zu Schicksalsgöttinnen umgedeutet.

Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Parzen

¹¹⁷ Balde stellt den Bezug her zu Theresa von Ávila – geboren als *Teresa Sánchez de Cepeda y Ahumada* (* 28. März 1515 in Ávila, Kastilien, Spanien; † 4. Oktober 1582 in Alba de Tormes, bei Salamanca) – war Karmelitin sowie Mystikerin, Kirchenlehrerin und Heilige.

Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Teresa_von_%C3%81vila

¹¹⁸ Lachesis (griechisch Λάχεσις "Zuteilerin") ist in der griechischen Mythologie die mittlere der drei Moiren. Ihre Aufgabe ist es, die Länge des Lebensfadens zu bemessen, der von ihrer Schwestern Klotho gesponnen und von Atropos durchtrennt wird.

Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Lachesis %28Mythologie%29

119 Das Goldene Vlies (gr. Χρυσόμαλλον Δέρας *Chrysómallon Déras*) war nach der griechischen Mythologie das Fell des Chrysomeles, eines goldenen Widders, der fliegen und sprechen konnte.

Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Goldenes_Vlies

_

¹²⁰ Erbprinz Johann Wilhelm wurde erst 1658 geboren.

¹²¹ Arneth: Gedicht bisher unveröffentlicht

VII. Sertum Nuptiale

Tatsächlich ist Baldes Prophezeiung bei der Geburt Eleonora Magdalenas eingetroffen: Sie heiratete 1676 in Passau Kaiser Leopold I. und wurde Mutter der späteren Kaiser Joseph I. und Karl VI. Das Gedicht *Sertum Nuptiale*, das dem kaiserlichen Paar vom Neuburger Jesuitenkolleg zur Hochzeit gewidmet wurde, konnte Balde allerdings nicht mehr verfassen¹²⁴.

Die nachstehenden Anmerkungen hat der Verfasser angefügt.

44

¹²² Diana war in der römischen Mythologie die Göttin der Jagd, des Mondes und der Geburt, Beschützerin der Frauen und Mädchen. Ihr entspricht die Artemis in der griechischen Mythologie.
Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Diana

¹²³ Euphrosyne (griechisch Εὐφροσύνη, *Frohsinn*) ist der erstmals bei Hesiod belegte Name von einer der drei Chariten (römisch: Grazien), d. h. Göttinnen der Anmut in der griechischen Mythologie. Sie ist, wie ihre Schwestern, Tochter der Eurynome und des Zeus. Sie verkörpert Frohsinn und Freude.

Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Euphrosyne_%28Mythologie%29

¹²⁴ Figura Mundi, S. 47

950 LO

SERTUM NUPTIALE

AUGUSTISSIMIS SPONSIS

LEOPOLDO I

ROMANORUM IMPERATORI SEMPER AUGUSTO, GERMAN. HUNGAR. ET BOHEMIÆREGI, ARCHIDUCI AUST. DUCI BURG. COMITI TYROLIS. &c. &c.

E T

ELEONORÆ, MAGDALENÆ, THERESIÆ,

NATE COMITI PALAT. RHENI, BAVAR. JULIE, CLIVIE, & MONTIUM DUCL &c. &c.

Convexue

AB HYMENEO PALATINO-AUSTRIACO.

UTRIQUE MAJESTATI

DEVOTISSIME CONSECRATYM

COLLECIO S. J. NEOBURGENSI AD DANUBIUM.

aVstriaDVM Vitis in oLiVa fLoret paLatina.

E T

soManis aqVilis palatini aDiyngVntVr Leones.

Cum Facultate Superiorum,

INGOLSTADIJ, Typie Joannis Philippi Zingk.

© Bayerische Staatsbibliothek Abb. 47: Sertum Nuptiale



© Stiftung Pro Kloster St. Johann, Müstair Abb. 48: Kaiser Leopold I.



© Stiftung Pro Kloster St. Johann, Müstair Abb. 49: Eleonore Magdalena von Pfalz-Neuburg, 3. Gemahlin Leopolds I.

Literaturangabe

Literatur zu I. Lebenslauf der Eleonore Magdalena Theresia – Kurzfassung siehe unter dieser Website > Kapitel: Eleonore Magdalena, Kaiserin

Abkürzung	Vollständige Literaturangabe
Arneth	Arneth Rudolf: Deutsche Übersetzung des <i>Eleonorae geniale carmen</i> (Manuskript 2014; bisher unveröffentlicht)
Bach	Bach Joseph: Jakob Balde – ein religiös-patriotischer Dichter aus dem Elsaß; zu seinem dreihundertjährigen Geburtstagsjubiläum; Freiburg im Breisgau 1904
Beitinger	Beitinger Wolfgang: Jakob Balde. Eine Würdigung seines Gesamtwerkes; in: NK 121 (1968)
Berger	Berger Rudolf: Jacob Balde: Deutsche Dichtungen; Amsterdam & Maarssen 1983
Biographie	http://www.zeno.org/Literatur/M/Balde,+Jacob/Biographie
Clesca	Clesca Carl; Balde's Leben und Schriften ein Programm zum Schlusse des Studienjahres 1842; Neuburg 1842 Über Stabi Neuburg/Do > Bayerische Staatsbibliothek – Münchener DigitalisierungsZentrum, Digitale Bibliothek Signatur: 4 Bavar. 2200 XIII 8-1837/45 Die Bayerische Staatsbibliothek bleibt Eigentümerin der Vorlage.
Figura Mundi	Figura Mundi – Bilder von Gott und der Welt in den Dichtungen Jacob Baldes (1604-1668) - Eine Ausstellung der Bayerischen Staatsbibliothek (6. Bis 21. April 2004) und der Stadt Neuburg an der Donau (25. April bis 13. Juni 2004)

Graßegger I Graßegger Joseph Benedikt: Kurze Biographie der römischen Kaiserin

und Königin von Ungarn, Eleonora, Magdalena, Theresia; in: Wochen-

blatt der Königlich Baierischen Stadt Neuburg 1825

Graßegger II Graßegger Joseph Benedikt: Kurze Biographie der römischen Kaiserin

und Königin von Ungarn, Eleonora Magdalena Theresia; in: NK 39 (1875)

Graßegger

Graßegger Joseph Benedikt: Fortsetzung der Notizen über Neuburg und Notizen 1649dessen Umgebung unter den Herzogen Wolfgang und Philipp Wilhelm, 1670

vom Jahre 1649-1670; in: NK 17 (1851)

Jesuitengruft Die Jesuitengruft zu Neuburg a. d. Donau: Hrsg. Hofkirchenfonds Neu-

burg a. d. Donau; Neuburg a. d. Donau 1999

Lidel Lidel Albert: Kath. Stadtpfarrkirche St. Peter Neuburg a. d. Donau;

Schnell, Kunstführer Nr. 1973; München und Zürich, Erste Auflage 1992

Mengein Mengein Anton: Die Feyer der Errichtung des Denkmales für den Dichter

Jacob Balde zu Neuburg an der Donau am 9. August 1828; Neuburg an

der Donau 1828

Über Stabi Neuburg/Do >>© Bayerische Staatsbibliothek – Münchener

DigitalisierungsZentrum, Digitale Bibliothek Signatur: 4 Bavar. 2200 XIII 8-1832/36

Die Bayerische Staatsbibliothek bleibt Eigentümerin der Vorlage.

Pfalz-Sulzbach Stadt Sulzbach, Staatsarchiv Amberg (Hrsg.): 350 Jahre Wittelsbacher

Fürstentum Pfalz-Sulzbach; Sulzbach 2006

Rall Rall Hans und Marga: Die Wittelsbacher in Lebensbildern; Kreuzlingen

2000

Schefers Schefers Hermann: Neuburg an der Donau - Eine kurze Stadtgeschichte;

München 1988; Neuburg an der Donau und Die Altstadt; Neuburg an der

Donau 1989

Silbert Silbert Johann Peter: Eleonore, römische Kaiserin, Gemahlin Leopolds I.;

Wien 1837

Wagner I Wagner Franz: Leben und Tugenden ELEONORAE MAGDALENAE

THERESIAE, Römischen Kayserin...; Wien 1721

Über Stabi Neuburg/Do > Bayerische Staatsbibliothek – Münchener

DigitalisierungsZentrum, Digitale Bibliothek

Signatur Bavar. 1605

Die Bayerische Staatsbibliothek bleibt Eigentümerin der Vorlage.

Wagner II Wagner Franz: Vita Et Virtutes Eleonorae Magdalenae Theresiae Impe-

ratricis Augustae: Prostat in Bibliotheca Cathechetica Domûs Prob. S. J.

ad S. Annae; Wien 1720

Über Stabi Neuburg/Do > Bayerische Staatsbibliothek – Münchener Digi-

talisierungsZentrum, Digitale Bibliothek

Signatur: 13186714 Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Bio 1899

Westermeyer I

Westermeyer Georg: Jacobus Balde, sein Leben und seine Werke. Eine literärhistorische Szizze; zu Baldes zweihundertjährigem Todesgedächt-

niß; München 1868

Über Stabi Neuburg/Do > Bayerische Staatsbibliothek – Münchener DigitalisierungsZentrum, Digitale Bibliothek – Signatur: P.o.lat. 84 Die Bayerische Staatsbibliothek bleibt Eigentümerin der Vorlage.

Westermeyer II

Westermeyer Georg (Hrsg. von Hans Pörnbacher und Wilfried Stroh): Jacobus Balde, sein Leben und seine Werke; Amsterdam [u. a.] 1998; Fotomechanischer Nachdruck - Dieses Buch ist eine Auflage des 1868 erschienenen Werkes.

Bildnachweis

Abb.

Titelseite

Jacobus Balde

Aus: Ex libris Luciani Braun D. S. Theol., mit Porträt Jacob Balde

Ex libris Luciani BraunGemeinfrei

Henri Bacher (1890-1934) - http://digitool.bibnat.ro:8881

Titelseite: Eleonorae carmen geniale

© Bayerische Staatsbibliothek

Aus: Balde Jacob: Jacobi Balde E Societate Jesv, Poematum Heroica Colo-

niae 1718, S. 9

Signatur: P.o.lat. 78#Beibd.1 Permalink: http://www.mdz-nbn-

resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10608738-2 Die Bayerische Staatsbibliothek bleibt Eigentümerin der Vorlage.

2

© Landeshauptstadt Düsseldorf – Stadtmuseum

Abb. 2: Eleonore Magdalena

"Eleonore Magdalena Theresia (1655 - 1720), Pfalzgräfin bei Rhein zu Neuburg, Herzogin von Jülich-Berg, Kaiserin - Künstler unbekannt - um 1690, Öl auf Leinwand, Stadtmuseum B 31"

>> Der Verfasser dankt dem Stadtmuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf – Frau Kleinbongartz M. A. – für die Genehmigung, diese Bilder aus der Internetseite www./duesseldorf.de/stadtmuseum/sammlung hier verwenden zu dürfen.

3

© Stadt Passau - Foto: Martin Steghöfer

Abb. 3: Die Kaiserhochzeit - Bild im Passauer Rathaus (Ausschnitt)

>> Der Verfasser dankt dem Fotografen für das schöne Bild und der Stadt Passau - Herrn Richard Schaffner - für die Genehmigung, dieses Bild hier verwenden zu dürfen.

Bild aus:

http://regiowiki.pnp.de/index.php/Datei:Wandmalerei_Hochzeit_Leopold_Ljpg

4, 13, 22, 23

© Österreichische Nationalbibliothek Wien (ÖNB), Bildarchiv Wien

Bildrechte erworben

Abb. 4: Eleonore Magdalena auf dem Sterbebett "Eleonora Magdalena v. Pfalz-Neuburg am Totenbett"

Signatur: RV 3.282-AB

Abb. 13: Elisabeth Amalie Magdalena

"Elisabeth Amalie von Hessen-Darmstadt" – Bildarchiv Pg 29 III/5

Abb. 22: Philipp Wilhelm

"Kurfürst Philipp Wilhelm", Bildarchiv Pg 9 / 2/1

Abb. 23: Elisabeth Amalia Magdalena

"Elisabeth Amalie von Hessen-Darmstadt", Bildarchiv Pg 29 III/5

>> Dankenswerterweise hat der N. G. Elwert Verlag Marburg dem Verfasser die Erlaubnis erteilt, die Abb. 21 + 22 aus dem von diesem Verlag herausgegebenen Buch "Maria Lehner: Ludwig Anton von Pfalz-Neuburg (1660-1694); Marburg 1994, Bildanhang" entnehmen zu dürfen. ElwertMail@Elwert.de

5, 6, 12, 14, 27

Abb. 5: Ottheinrich – In. Verz. T 175

Abb. 6: Philipp – In. Verz. T 372 (Ausschnitte aus den Bildteppichen)

Abb. 12: Karl Philipp (Ausschnitt) - In. Verz. G 0027

Abb. 14: Karl Theodor Abb. 27: Johann Wilhelm

>> Der Verfasser dankt dem Hist. Verein Neuburg/Do – Frau Höglmeier und Herrn Thiele – für die Genehmigung, diese Bilder hier verwenden zu dürfen.

>> Fotoerlaubnis für das Schlossmuseum Neuburg/Do liegt vor.

7, 10

 $\ensuremath{\mathbb{C}}$ Bay. Staatsgemäldesammlungen - Schlossmuseum Neuburg/Do
 - Foto vom Verfasser

Abb. 7: Wolfgang von Zweibrücken

Abb. 10: Philipp Wilhelm

>> Der Verfasser dankt der Bay. Staatsgemäldesammlung – Frau Schwill – für die Genehmigung, diese Bilder hier verwenden zu dürfen.

>> Fotoerlaubnis für das Schlossmuseum Neuburg/Do liegt vor.

8

© Stadt Hilpoltstein

Abb. 8: Philipp Ludwig

>> Der Verfasser dankt der Stadt Hilpoltstein – Herrn Stadler – für die Genehmigung, dieses Foto hier verwenden zu dürfen.

9, 15, 28, 34, 35, 44

© Studienseminar Neuburg/Do - Foto vom Verfasser

Abb. 9: Wolfgang Wilhelm (Ausschnitt)

Abb. 15: Jacobus Balde

Abb. 28: Philipp Wilhelm, der Vater

Abb. 34: Wolfgang Wilhelm (Ausschnitt)

Abb. 35: Magdalena von Bayern

Abb. 44: Magdalena von Bayern, 1. Gemahlin von Pfalzgraf und Herzog Wolf-

gang Wilhelm, die Großmutter der Eleonore Magdalena

>> Der Verfasser dankt dem Studienseminar Neuburg/Do – Herrn Stiftungsvorstand Alfred Hornung – für die Fotoerlaubnis und die Genehmigung, diese Bilder hier verwenden zu dürfen.

16, 16 a

Kupferstrich nach Johann Schatz von Matthäus Merian d. Ä.

Abb. 16: Neuburg um 1633

Abb. 16 a: Ausschnitt aus Abb. 15

Aus: http://de.wikipedia.org/wiki/Neuburg_an_der_Donau

17, 18, 20, 20 a, 31, 32, 50

Fotos vom Verfasser

Abb. 17: ehem. Jesuitenkolleg Heutige Ansicht

Abb. 18: Blick vom ehem. Jesuitenkolleg in Richtung Norden auf die Donau

Abb. 20: Bei Gut Rohrenfeld

Abb. 20 a: Diese Allee verbindet Gut Rohrenfeld mit Schloss Grünau

Abb. 31: Neuburg/Do: Hofkirche mit Rathaus

Abb. 32: Neuburg/Do: Hofkirche mit Fürstengang

Abb. 50: Hofkirche (Chor) mit angrenzendem ehemaligem Jesuitenkolleg

1, 19, 47

Foto: Hans Omasreiter

Abb. 1: Obere Stadt in Neuburg/Do: Rechts von der Hofkirche (Jesuitenkirche)

das ehemalige Jesuitenkolleg

Abb. 19: Das Jagdschloss Grünau

Abb. 47: Obere Stadt in Neuburg/Do

>> Der Verfasser dankt Herrn Hans Omasreiter für die schönen Luftaufnahmen.

21

"museum kunst palast, Düsseldorf, Gemäldegalerie, Sammlung der Kunstakademie Düsseldorf (NRW)"

Abb. 21: Eleonore Magdalena mit ihrer Mutter Elisabeth Amalia Magdalena "Elisabeth Amalie Magdalena (1635 - 1709), Landgräfin von Hessen-Darmstadt, Pfalzgräfin bei Rhein zu Neuburg, Herzogin von Jülich-Berg, seit 1685 Kurfürstin von der Pfalz - Johann Spilberg (1619 - 1690) - 1654, Öl auf Leinwand, Eigentum der Gemäldegalerie, Stiftung museum kunst palast, Dauerleihgabe der Kunstakademie Düsseldorf (NRW) KS 1420

Da das Gemälde 1654 datiert ist, wurde Eleonore Magdalena (* 1655) vermutlich erst später hinzugefügt.

>> Der Verfasser dankt dem Stadtmuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf – Frau Kleinbongartz M. A. – für die Genehmigung, dieses Bild aus der Internetseite www./duesseldorf.de/stadtmuseum/sammlung hier verwenden zu dürfen.

24, 29, 29 a, 33

© Hofkirche Neuburg/Do - Foto vom Verfasser

Abb. 24: Neuburg/Do: Chorraum der Hofkirche - heutige Ansicht Abb. 29: Neuburg/Do - Hofkirche: Muttergottes von Foya im linken

Abb. 29 a: Neuburg/Do – Hofkirche: Der linke Seitenaltar Abb. 33: Baldes Denkmal in der Neuburger Hofkirche

>> Der Verfasser dankt dem Administrator der Neuburger Hofkirche – Herrn Anton Sprenzel – für die Fotoerlaubnis und die Genehmigung, diese Bilder hier veröffentlichen zu dürfen.

25, 40a -d, 47

- © Bayerische Staatsbibliothek
- Abb. 25: Titelseite Musae Neoburgicae

Aus: Balde Jacobus: Jacobi Balde E Societate Jesv, Poematum Heroica

Coloniae 1718, S. 13 - Signatur: P.o.lat. 78#Beibd.1

Permalink: http://www.mdz-nbn-

resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10608738-2 Die Bayerische Staatsbibliothek bleibt Eigentümerin der Vorlage.

• Abb: 40 a- d: Eleonorae geniale carmen - Seiten 8 bis 11

Das Gedicht ist entnommen aus:

Balde Jakob: Jacobi Balde E Societate Jesv, Poematum Heroica; Cloloniae 1718 – [(Signatur: P.olat.78#Beibd.1) -

Volltext entnommen (über Staatliche Bibliothek Neuburg /Do) aus Münchener DigitalisierungsZentrum – Digitale Bibliothek der Bayerischen StaatsBibliothek BSB.

Die Bayerische Staatsbibliothek bleibt Eigentümerin der Vorlage.

• Abb. 47: Sertum Nuptiale

Aus: Seelmann Sebastian: Sertum Nuptiale Augustissimis Sponsis Leopoldo I. Romanorum Imperatori Semper Augusto, German. Hungar. Et Bohemiae Regi, Archiduci Aust. Duci Burg. ... Et Eleonorae, Magdalenae, Theresiae, Natae Comiti Palat. Rheni, Bavar. Juliae, ... Contextum Ab Hymenaeo Palatino-Austriaco Et Utrique Majestati Devotissime Consecratum à Collegio S. J. Neoburgensi Ad Danumbium; Ingolstadium 1676

Signatur: 961509 2 Bavar. 950,X,43 961509 2 Bavar. 950,X,43

Permalink: http://www.mdz-nbn-

resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10318248-2 Die Bayerische Staatsbibliothek bleibt Eigentümerin der Vorlage.

30

Abb. 30: Jacobus Balde

Aus: http://de.wikipedia.org/wiki/Jacob_Balde

26

Abb. 26: Jacobus Balde Aus: NK 95 (1930), S. 30 39

© Historischer Verein Neuburg/Do

Abb. 39: Jacobus Balde mit der Lyra, dem Symbol für den unsterblichen Dichter >> Der Verfasser dankt dem Hist. Verein Neuburg/Do – Herrn Dr. Michael Teichmann und Frau Sabine Rademacher – für die Bereitstellung dieses Bildes und die Genehmigung, es hier verwenden zu dürfen.

11, 36, 37, 38

© Bayerisches Nationalmuseum

Abb. 11: Charles Boit - Gemeinfrei - File: Charles Boit 001.jpg

Abb. 36: Philipp Wilhelm

Abb. 37: Elisabeth Amalia Magdalena

Abb. 38: Eleonore Magdalena

Abbildungen aus:

Buchheit Hans: Emailarbeiten von Peter Boy: Portraitminiaturen von J. F. Douven - Ein Beitrag zur Ikonographie des Hauses Wittelsbach; in: Beiträge zur Geschichte des Mittelrheins Bd. 23, Jahrbuch des Düsseldorfer Geschichts-

vereins 1910; Düsseldorf 1911

>> Der Verfasser dankt dem Bayerischen Nationalmuseum - Frau Dr. Gockerell - für die Genehmigung, diese Bilder hier verwenden zu dürfen.

www.bayerisches-nationalmuseum.de

41 a-e

© Staats- und Stadtbibliothek Augsburg

Abb. 41 a e: Wagner Franz: Vita Et Virtutes Eleonorae Magdalenae Theresiae Imperatricis Augustae : Prostat in Bibliotheca Cathechetica Domûs Prob. S. J. ad S. Annae; Viennae Austriae 1720

Signatur: 13186714 Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Bio 1899

Permalink: http://www.mdz-nbn-

resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11235647-2

42 a-e

© Staatliche Bibliothek Regensburg

Abb. 42 a- e: Wagner Franz: Leben und Tugenden ELEONORAE MAGDA-LENAE THERESIAE, Römischen Kayserin...; Wien 1721

Signatur: 12494261 Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.eccl.1080a

12494261 Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.eccl.1080a

Permalink: http://www.mdz-nbn-

resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11093021-7

Über Stabi Neuburg/Do > Bayerische Staatsbibliothek – Münchener Digitali-

sierungsZentrum, Digitale Bibliothek

43

Abb. 43: Eleonora Magdalena Gonzaga von Mantua-Nevers (1630-1686),

3. Gemahlin von Kaiser Ferdinand III.

Aus: http://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Eleanor_Gonzaga_(1630-1686)?uselang=de#mediaviewer/File:Ritratto_di_Eleo

45

Peter Paul Rubens - Kunsthistorisches Museum Wien

Abb. 45: Theresia von Avila

Aus: http://de.wikipedia.org/wiki/Teresa_von_%C3%81vila

46

Abb. 46: Eleonore Magdalena als Braut: Sie hält ein Medaillon ihres künftigen Gatten Leopolds I. in der rechten Hand.

aus

¬Die¬ Durchleuchtigste Prinzessin und Fräulein/ Fräulein/ ELEONORA MAGDALENA THERESIA, Vermählte Röm. Kaiserin/ 1676; Nürnberg, [ca. 1676] - [BSBEinblB134836588]

Volltext über Stabi Neuburg/Do >> Bayerische Staatsbibliothek – Münchener Digitalisierungs-Zentrum – Die Bayerische Staatsbibliothek bleibt Eigentümerin der Vorlage.

48, 49

© Stiftung Pro Kloster St. Johann, Müstair

Abb. 48: Kaiser Leopold I.

Abb. 49: Eleonore Magdalena von Pfalz-Neuburg, 3. Gemahlin Leopolds I.

>> Der Verfasser dankt dem Kloster St. Johann Müstair – Herrn Dr. Goll und Frau Sabine Osimitz – für die Bereitstellung der Abbildungen und die Genehmigung, sie hier verwenden zu dürfen. www.muestair.ch



Foto vom Verfasser
Abb. 50:

Hofkirche (Chor) mit angrenzendem ehemaligem Jesuitenkolleg

Stand Februar 2016 Wolfgang Kaps, Neuburg/Do

wolfgang-kaps@gmx.net wolfgang.kaps251@googlemail.com wolfgang-kaps@posteo.de